

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentliche Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatliche Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Filialen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedr. Str. 105, Matthiassp. 100, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis im Voraus zu entrichten monatlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägern 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägern 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln Belegungsgebühren 2.46 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5652
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 10 W. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vermittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgelandt, wenn Rückporto beiliegt!

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Stimmhaltung in der Frage des Panzerkreuzers B Die Verhandlungen mit der Reichsregierung

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Mittwoch abend einen Bericht über die Verhandlungen mit der Reichsregierung entgegen. Nach dieser Diskussion wurde mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage beschlossen, sich bei der Abstimmung über das Panzerkreuzer B der Stimme zu enthalten. Die Besprechungen über die schwebenden politischen und militärischen Fragen werden fortgeführt.

Zur Begründung des Beschlusses führt der „Sozialdemokratische Pressedienst“ im Namen der Fraktion aus:

Der Beschluß der Sozialdemokratischen Fraktion befundet keine den Willen, die Nachkriegszeit durch den Faschismus hindern, Demokratie und soziale Gesetzgebung zu erhalten. Den Ausweg der Rechtsopposition hofften die Faschisten, Regierung und die Sozialdemokratie in eine Situation zu bringen, die schließlich zu einem Appell an Hindenburg und Hitler zur Rettungsmöglichkeit führen sollte. Das Mittel dazu die Abstimmung über das Panzerkreuzer B für das die Sozialdemokratie nach wie vor für militärisch wertlos und politisch als überaus unerwünscht ansieht.

Angesichts der Tatsache jedoch, daß die Ablehnung des Panzerkreuzers B durch die Sozialdemokratie eine Verringerung der Vermehrung der Arbeitslosigkeit und des Wirtschaftens heraufbeschworen hätte, mußte sich die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Frage vorlegen, ob nicht die Ablehnung der bisher eingeschlagenen ausweichenden Taktik dringend geboten wäre. Das galt um so mehr, als die Nachkriegszeit durch Hitler nicht nur den Bau eines Panzerkreuzers bedeutet hätte. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion kam schließlich zu der Auffassung, daß der Zeitpunkt für die Ablehnung der am 3. Oktober eingeschlagenen politischen Angelegenheit der schweren Gesamtsituation heute noch nicht gekommen ist.

Die in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen mit der Reichsregierung haben bisher nur ein geringes positives Ergebnis erzielt. Das Wichtigste ist die Verpflichtung der Reichsregierung, die Erhöhung des Brotpreises, die durch das Steigen der Roh- und Roggenpreise bedingt, vermieden wird. Es ist auch zu erwarten, daß der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Lohns auf 20 Prozent und die Bewilligung von Subventionen für Rinderfleisch die Forderung der Regierung erfüllt wird. Die Erhöhung des Lohns wird jedoch nach wie vor von der Reichsregierung bekämpft. Wird sie im Reichstag von der Reichstagsfraktion und Kommunisten beschlossen, so hängt die Ermittlung schließlich davon ab, welche Haltung die Reichstagsfraktion zu diesem Versuch der Besserung ihrer Lage einnehmen werden.

Wenn die Sozialdemokratie trotzdem bereits den Beschluß bei der Abstimmung über das Panzerkreuzer B der Stimme zu enthalten, so geschah das in erster Linie aus den oben genannten, allgemeinen politischen Erwägungen. Daneben spielte eine Rolle, daß die letzte Entscheidung in den Angelegenheiten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Sozialdemokratie mit den Kommunisten im Reichstag eine Einmütigkeit hat, infolge des Widerstandes der bürgerlichen Parteien und der Reichsregierung nicht im Reichstag durchzusetzen ist.

Die Verhandlungen mit der Regierung

Berlin, 18. März. (Eigener Bericht.) Die politischen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der Sozialdemokratie sind am Mittwoch fortgesetzt worden. Im Mittelpunkt stand die von der Regierung verlangte Erhöhung der Steuern in der Zollgesetzgebung. Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde darauf hingewiesen, daß durch die gesteigerten Zölle für Roggen und Weizen die Gefahr einer unmittelbar bevorstehenden Steigerung der Lebenshaltungskosten heraufbeschworen werden sei. Eine Steigerung des Brotpreises müsse unbedingt vermieden werden. In einer Zeit des Lebensunterhalts und in Aussicht gekellter Preissteigerungen sei die Vermehrung des wichtigsten Lebensmittels unerträglich. Deshalb unter allen Umständen eine Steigerung des Brotpreises unter den bisherigen Stand hinanzu vermeiden werden. Wenn auch

über die Wege, auf denen dieses Ziel zu erreichen ist, noch keine endgültige Klarheit erzielt werden konnte, so hat doch der Reichskanzler Dr. Brüning selbst mit Nachdruck betont, daß auch die Regierung jede Steigerung des Brotpreises für unerträglich halte und bereit sei, Maßnahmen zu treffen, die diese Gefahr abzuwehren. Die sozialdemokratischen Vertreter ließen ferner keinen Zweifel darüber, daß der Schutz der Verbraucher, der in der bisherigen Gesetzgebung vorhanden sei, ausgedehnt werden müsse, damit auch ein Steigen der allgemeinen Lebenshaltungskosten vermieden werde. Weiter müsse unter allen Umständen eine Schädigung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu anderen Ländern ausgeschlossen werden.

Die Sozialdemokratische Fraktion wird bei der Beratung des Zollernachlassgesetzes die der Regierung mitgeteilten Änderungsanträge vorlegen. Es ist anzunehmen, daß vor allen Dingen die Forderung, durch die eine Steigerung des Brotpreises und schädliche handelspolitische Wirkungen vermieden werden sollen, abgelehnt die Zustimmung der bürgerlichen Parteien zu erwarten ist.

Die Rechtsopposition hat Sehnsucht nach dem Reichstag

Angeblich um die Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrags zu verhindern

Die „nationale Opposition“, wie sich die um Hitler und Hugenberg in irreführender Absicht nennen, bestreitet, in den Reichstag zurückzukehren, sobald die Reichsregierung dem Plenum des Parlaments den deutsch-polnischen Handelsvertrag zur Verabschiedung zugehen lassen sollte. Man will mit dieser Rückkehr einen — wie die Herren argumentieren — „gegen die Diktatur und die Landwirtschaft gerichteten vernichtenden Schlag“ abwehren.

Kein Zweifel, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag mit zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft beitragen vermag. Beide Länder sind wirtschaftlich aneinander angewiesen, und beide sollen durch den Zollkrieg die Kaufkraft für andere Staaten aus dem Fenster. Für die deutsche Wirtschaft gesehen, liegen die Dinge so, daß Franzosen, Engländer, Tschechen und Österreicher immer mehr in die Gebiete eindringen, in denen früher deutsche Waren abgesetzt wurden. Die Gefahr besteht, daß, wenn der deutsch-polnische Zollkrieg verewigt wird, Deutschland diese Absatzgebiete völlig verliert. Es würde damit auf einen Milliardenverlust und auf die Möglichkeit verzichten, eine große Anzahl von deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen zu beschäftigen, eben weil sich die deutschen Großrentner in den Kopf gesetzt haben, daß es keinen deutsch-polnischen Handelsvertrag geben darf.

Das ist es aber gerade, was die Hitler- und Hugenberg-Opposition will: Sie will keine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft, keine Verbesserung des Arbeitsmarktes. Darum ihr Kampf gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag, wie gegen alle Maßnahmen, die einer weiteren Verelendung unseres Volkes entgegenwirken sollen. Das ist die eine Seite ihrer Taktik. Die andere ist die unter dem Kommando gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag auf eine möglichst billige Weise in den Reichstag zurückzukehren zu können. In schon längst kein Geheimnis mehr, daß man auch am Hitler und Hugenberg heute den Exodus als

eine große Dummheit betrachtet und lieber heute als morgen in den Reichstag zurückkehren möchte. Über wie ohne allzu große Blamage? Daß ihnen die Reichsregierung die billige Möglichkeit dazu durch die Übermittlung des deutsch-polnischen Handelsvertrages an den Reichstag gibt, ist nicht anzunehmen, so sehr auch die Ratifizierung dieses Vertrages zu wünschen wäre.

Berlin, 19. März. (Eig. Funtbericht.) Das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“, bemerkt zu der Meldung, daß die angeblich „nationale Opposition“ in das Parlament zurückkehren wird, wenn die Regierung den deutsch-polnischen Handelsvertrag einbringt, folgendes: „Die Nationalsozialisten machen sich ganz unnötige Sorgen. Sie mögen sich beruhigen. Es ist nicht beabsichtigt, noch vor der zu erwartenden Vertagung des Reichstags den polnischen Handelsvertrag zu erledigen.“

Wenn man die Auslassung des Zentrumsorgans so liest, so könnte man hier in Schlesien einen Schreden bekommen. Nach der ersten vorstehenden Meldung darf man aber wohl annehmen, daß diese Auslassung der „Germania“ nicht bedeuten soll, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag überhaupt nicht bald ratifiziert werden soll. Die Reichsregierung hat offenbar nur die Absicht, einen anderen Weg einzuschlagen, der der Rechtsopposition nicht einen billigen Vorwand zur Rückkehr in den Reichstag gibt. Sie will anheimelnd den Handelsvertrag auf Grund des Zollernachlassgesetzes, das sie dem Reichstag vorgelegt hat, vorläufig in Kraft setzen. Eine Ermächtigung dieser Art ist in dem Gesetzentwurf enthalten.

Scharfe Aktion gegen die Nordheker geplant

Das Ergebnis der Konferenz der Innenminister

Die Abscheuaktion der Reichsregierung gegen die Nordheker der Rechts- und Linksradikalen wird in Uebereinstimmung mit den Forderungen der großen Länder und der Vertagung des Reichstages mit aller Schärfe einleiten. Die betreffenden Gesetze werden mit Zustimmung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verfaßt werden. Amlich wird mitgeteilt: Die am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth tagende Konferenz der Polizeiminister der größeren Länder beschäftigte sich mit der innenpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der politischen radikalen Strömungen. Die sehr eingehende Aussprache ergab die völlige Uebereinstimmung in der Auffassung, daß es notwendig sei, der künftig wachsenden Gefahr und Ausbreitung in politischer und kultureller Hinsicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten. Die letztendlich einstimmige Auffassung der Innenminister wird die Grundlage einer absehbaren Kampagne des Reichsinnenministers beim Reichskanzler bilden. Es ist zu erwarten, daß die Reichsregierung schon in aller nächster Zeit eine Verordnung mit wesentlichen Bestimmungen

des Versammlungs- und Presserechts veröffentlicht. Die erforderlichen Vorarbeiten dazu sind bereits abgeschlossen. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit der durch die Ablehnung des Genfer Handelsabkommens geschaffenen handelspolitischen Lage. Des weiteren berichtigte der Reichsinnenminister Dr. Wirth über die Konferenz der Innenminister der größeren Länder, in der sich völlige Uebereinstimmung der Auffassungen ergab.

Ein Nazimörderblatt verboten

Breslau, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Breslauer Polizeipräsidium hat die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Freiheitstempel“ wegen ungesetzlicher Tätigkeit der von dem Hamburger Polizeipräsidenten Kahl an einem Regierungsausschuss der dortigen Polizeibehörde begangenen Missetat auf die Dauer von vier Wochen verboten. Das Blatt hatte die Tat Kahl in der unbestimmtesten Weise geschildert und verurteilt.

Skandalöse Zustände bei der Reichspost

Umfangreiche Salarenzogenation im Postdienst unter amtlicher Duldung

Berlin, 18. März. (Eigener Bericht.)

Im Reichstag beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Madaena (Komm.) die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der sich gegen die Demonstrationen der Hamburger Senats richtete. Als der Redner auf die Montags-Debatte über Hamburg einging und beschimpfende Bemerkungen gegen den Abg. Soltmann machte, entzogen ihm Präsident Lobe das Wort. Der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrages wird widersprochen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Post-Gesetzes.

Reichspostminister Dr. Schägel:

Die Verwaltung habe mit allen Mitteln danach gestrebt, ihren Verkehrsapparat nach Möglichkeit auszubauen, zugleich aber der schwer um ihre Erhaltung ringenden deutschen Wirtschaft durch verstärkte Auftragserteilung und Tarifherabsetzung zu Hilfe zu kommen. Der Ausfall an Einnahmen infolge des Tiefstandes der Wirtschaft sei nach Möglichkeit durch größte Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten wettgemacht worden. Für das Publikum seien eine Reihe von Verkehrsleistungen eingeführt worden. Zur Postverwaltung des flachen Landes seien Ende des laufenden Rechnungsjahres etwa 1150 Landpoststellen mit 14700 Poststellen und 2400 Postagenturen vorhanden gewesen. Das Kraftpostnetz umfasse rund 2340 Linien mit etwa 45 600 Kilometer Streckenlänge. Im Sommer 1930 seien 110 Luftpostlinien benutzt worden, im letzten Winter 26 Linien. Die Verkehrssteigerung bei der Luftpost belaufe sich auf 55 v. H. gegenüber 1929. Die Zahl der Postbeständen habe nahezu eine Million erreicht, der Bekanntheit sei aber um rund 8 Milliarden auf 130 Milliarden gestiegen. In Telegraphenwesen würden die Verbilligungsmassnahmen fortgesetzt. Zehn Kurzwellenempfänger seien in Ruhen und vier Kurzwellenempfänger in Seelitz in Betrieb genommen worden. Die Zahl der Kundenteilnehmer steigerte sich um eine halbe Million bis Ende 1930 auf rund 3 1/2 Millionen. Größtenteils seien noch geplant in den Senatsbezirken Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig und München. Das Fernnetz werde um 900 Kilometer auf über 10 000 Kilometer erweitert. Das Sechsstundenprogramm der Reichspost belaufe sich 1930 auf 410 Millionen Reichsmark. Dazu würden noch Zuschüsse in Höhe von 200 Millionen Reichsmark treten. Bezüglich der Rationalisierung werde das Tempo verlangsamt, soweit es nur irgend angängig sei, um den Arbeitsmarkt nicht zu belasten. Durch Einschränkung jüdischer Ausgaben hätten beispielsweise rund 2000 Telegraphenarbeiter weiter beschäftigt werden können.

Abg. Biedermann (Soz.):

Anzuerkennen ist, daß die Reichspost nicht in rückwärtsgerichtetem Vorgehen vorangeht, sondern in der Richtung der steigenden Benutzung des Kraftpostbetriebs rechtstetig seine volle Aufrechterhaltung. Die Reichspost tut gut daran, in der jetzigen Zeit die Rationalisierung zu erzwingen, um nicht Teile auf die Straße zu legen. Die Post-, Telefon- und Telegraphen-Gesellschaften in USA werden einen Service von 677 Millionen Dollars aus — ein neuer Beweis dafür, daß die Post nur Staatsmonopol sein kann, dessen Gewinn der Allgemeinheit gebührt.

Wir wünschen die Uebernahme einer Anzahl Beamten aus dem Grenzgebiet in die Reichspost. Wenn auch die Einkommensverhältnisse der mittleren und unteren Beamten nicht so sind, daß sie nicht dazugehörigen müßten, so erfordert schon der Aufwand, daß in einer Zeit unbeschreiblicher Verelendung mancher Berufs, z. B. der Musiker, in Amt und Gehalt stehende Beamte nicht auch noch diese Dienste ausüben. Zwei Telegraphenbeamte in Baden werden sehr häufig, z. B. in Stuttgart, Beamte sein, die nicht den Berufsstand des Postbeamten verlassen. (Beifolgt Zustimmung links.)

Deutschland hat die höchsten Standardgebühren. Wenn auch das Verlangen nach Herabsetzung der dem künftigen Jahres und bei der Kommissarität immer neuer, fortwährender Maßnahmen nicht viel Aussicht hat, so sollte man die Gebührensicherheit, die gewissen Arbeitsteilern, Kleinrentnern usw. gemacht worden ist, noch erweitern, besonders auf die Anwerber.

Gerade im Reichspostbereich wird die Agitation der Sozialisten unter Duldung und Förderung der mittleren und höheren Beamten in unzulässiger Weise betrieben. Aufschreiende Fälle sind unter jenen Beamten, die auf den Straßen stehende Bürger überfallen, auf sie einzuwirken und Mischen. Einer dieser Beamten hat sich geäußert: „Was kann mir schon passieren, ich kann höchstens in einem anderen Beruf werden.“ (Hört! Hört!) Auf solche Beamten sollten die entsprechenden Beamten, die sich gegen die Sozialisten stellen, beauftragt. Ein Postbeamter tritt morgens mit dem „Heil Hitler!“ ins Amt. Auf den Beamten der Reichspost erklärt er, das sei ein Scherz. Der Oberpostinspektor in Offenbach hat mit diesem Beamten und Derselbe zwei maliges heftige Zeitungsausschnitt gegen die Regierung veröffentlicht. Er ist darauf „Anwerber“ worden, nämlich von Offenbach in die viel größere Stadt Düsseldorf, und wie er dann mitteilte, habe er sich seit langem in diesen Düsseldorf Posten bewiesen. (Hört! Hört! links.) Bei solchen Straftatbeständen mit Beförderung und

Gehaltserhöhung braucht man sich über das Verhalten vieler oberen und mittleren Beamten nicht zu wundern. (Sehr wahr! links.) In der NS-Fraktion des Reichstages sind drei Oberpostbeamte. Der eine von ihnen, Jenke, hat in Versammlungen die ungeheuerlichsten Beschimpfungen ausgeübt. Der Reichspostminister hat dazu nur erklärt, er habe die verfassungsmäßigen Rechte der Beamten zu schützen. Aber er hat auch dafür zu sorgen, daß für das Gehalt der gehobenen mittleren und oberen Beamten entsprechende Arbeit geleistet wird. Wenn aber eine ganze Anzahl dieser Beamten Gehälter und andere hohe Posten bei den NS. Bekleidern, dann hat sie offenbar amtlich nicht genug beschäftigt. (Sehr wahr! links.) Ein zweiter dieser Abgeordneten ist Herr Sprenger. Als die Vorwürfe gegen ihn wegen des unrichtigen Votenbezuges für eine Verwaltungsreform bei der Reichspost erhoben wurden, veröffentlichte der Reichspostminister eine Erklärung, daß diese Vorwürfe gegen Sprenger nicht stimmten. Darin bekräftigt der Minister in Unrecht selbst das, was Sprenger hier hat zugeben müssen. Staatsrat Herr Minister, sich mit dieser Güte und Rücksicht die Zufenthalserlaubnis im Dritten Reich erwirken zu können? (Heiterkeit.) Tauschen Sie sich nicht, Herr Minister; wenn einmal der Münchener Amokläufer Köpfe rollen läßt, der Leichter Straßer das Ritzmusol nach dem Müller der italienischen Faschisten vorbereitete, dann hat Ihr Jenke schon den Pfahl ausgelegt, an dem Sie baumeln sollen, und Ihr Herr Sprenger wird die Leiter halten, damit Sie schnell genug hinauffallen. (Heiterkeit.)

Der Redner bekräftigt dann den schon veröffentlichten Fall der Aufstiegsbeamte Jaggam vom Berliner Fernpostamt Bergmann, die einen Antrag zur Herbeiführung des Ueberfallkommandos gegen eine Nazi-Aktion sofort Herrn Goebbels mitgeteilt hat. Am 3. d. M. in dieser Tatbestand dem Reichspostminister brieflich mitgeteilt worden. Erst 10 Tage später hat der Minister aus erklärt, daß er am Tage vorher einen Beamten mit der Unterlassung beauftragt hat. Jetzt erfahren wir, daß diese Dame, die schon früher einmal wegen Begünstigung der NS. angeklagt worden ist, an das Postamt verlegt worden ist! (Hört! Hört! links.) Mit dieser Art wird der Minister die verfassungsmäßigen Ansprüche des Volkes nicht erfüllen. Wenn der Minister die Verletzung des Telegraphen-, Post- und Briefschweigens nicht mit äußerster Schärfe ahndet, so läßt er den Angriff auf die inneren Werte der deutschen Post zu. (Sehr wahr! links.) Warum stellt er die Beamten nicht sofort zur Disposition, wie das der preussische Innenminister eben mit einem Polizeimajor gemacht hat? (Sehr wahr! links.) Es geht um die wichtigsten Grundfälle, es muß mit größter Energie durchgegriffen werden, wenn nicht die ganze Institution in allerhöchster Weise gefährdet werden soll. Beamte, die ihre Pflicht derartig verletzen, gehören nicht in den Dienst. In dem schweren Kampf, den die deutsche Republik gegen ihre Feinde führt, muß auch der Minister an seinem Plaze das seine tun! (Beif. Zustimmung links.)

Abg. Kampff (Ztr.): Ich kann mich dem Redner nur anschließen in der Forderung, daß der politischen Verfolgung innerhalb der Postverwaltung ein Ende gemacht werden muß. Der Reichspostminister hat in einer Rede in München erklärt, Reichspostler würden unter allen Umständen beschäftigt werden, er bedachte das Einkommen Deutschlands. Sprenger wurde in seiner Rede weiter die Reichspostmitarbeiter Verbrecher. (Hört! Hört!) Eine derartige unzulässige Propaganda von einem Beamten, der sich nicht selbst, das Geld der von ihm bestrittenen Republik zu nehmen, kann nicht weiter geduldet werden. (Beif. Zustimmung.) Wenn der Minister gegen solche politischen Ausschreitungen härter vorgeht, würde das von allen Seiten im Reichstag begrüßt werden. (Beif. Zustimmung.) Der Minister muß die Verfassung achten und ehrsüchtig der Republik dienen. Das liegt im Interesse des Reichsbauamts. Der Fall im Fernpostamt Bergmann fordert zur härtesten Bestrafung heraus. Wenn das Postamt nicht mehr gegen Verletzung geschützt wird, dann sind die Grundlagen des Postwesens erschüttert. (Beif. Zustimmung.)

Abg. Vogler (Komm.) wies dem Minister vor, daß er einen Vorschlag bei den künftigen Beamten seiner Verwaltung plane, um damit die 40 Millionen zu decken, die durch die Gehaltserhöhung bei den Staatsbeamten an Einnahmen ausfallen. Die Standardgebühren seien viel zu hoch. Der Rundfunk sei von politischer Neutralität weit entfernt. Er steht hauptsächlich im Dienst der katholischen Kirche und führe den Kampf gegen die kommunistische Arbeiterbewegung. Die Stimmung unter den Arbeitern und Beamten der Postverwaltung sei so erregt, daß der Minister bei seiner Rede unzulässige Ueberfälligkeiten erheben konnte. Das Postamt sei nicht für höhere Postbeamten überhand nicht zu erklären. Der Direktor des Postamts C 2 Berlin hat einen an den Reichsrat seines Amtes gerichteten Brief geschrieben. Auf die Behauptung des Reichsrats ist dem Direktor nichts geantwortet, aber der Vorfall des Reichsrats wurde konzipiert. Auf dem Postamt C 2 werden unter Duldung der Postbeamten nationalsozialistische Verfechter mit amtlichem Material vertrieben. Die Nationalsozialisten werden von den höheren Dienststellen begünstigt, aber der gesunde Sinn des Personals wird dadurch trüben ein Ende machen.

Abg. Kollath (Ztr.): Wenn die aus der Gehalts-

senkung bei der Post ersparten 62 Millionen an das Reich geliefert werden, so sei der Anspruch des Reiches daran anzuerkennen. Diese Summe müßte zu Tarifsenkungen werden.

Minister Schägel:

Die Beamten haben den Eid der Treue auf die Verfassung geschworen. Das Ministerium verfolgt energisch alle Verletzungen dieser Eide und gegen die Dienstpflichten hier vorgebrachten Behauptungen sind aber noch keine Ueberfälligkeiten bezeugt. Der Fall der Beamten vom Fernpostamt Bergmann ist in Untersuchung. Das Disziplinarverfahren wird in Gang gesetzt werden. Das muß den Ausgang abwarten. Bewährheiten sind bei Schuldbildungen, für die bis heute ein Beweis nicht vorliegt werden selbstverständlich die erforderlichen geschäftlichen Quenzen rückwärtslos gezogen werden. Die Beamten in dem sprechenden entfernt. Die Wahrung des Postgeheimnisses ist oberste Pflicht und vornehmste Aufgabe, denn es handelt sich das Fundament der Deutschen Reichspost. Vorwürfe nach Richtung muß ich, solange sie nicht bewiesen werden, entschuldigend zurückweisen. Der Minister sucht dann, er weisen, daß er nicht zugunsten des Abg. Sprenger (NS) getreten sei; die einzelnen Angaben des Ministers werden von dem Abg. Biedermann (Soz.) stark bestritten.

Der Haushalt wird bewilligt. Angenommen die Ausführenden, in denen die Regierung erlaucht hätten zu 35 Jahren bei der Ueberführung von Lohnempfang in das Beamtenverhältnis bestehen, und möglichst bald die Preisgebühren für Wenigprecher zu senken.

Am 18 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Zumut

in der Hamburger Bürgerliste

Schlägerei zwischen Kommunisten und Nazis

In der Hamburger Bürgerliste kam es am Mittwochmittag zu einem großen Tumult. Die Sitzung war fast

öffnet, als sich mehrere Kommunisten auf die drei nationalsozialistischen Abgeordneten stürzten und sie mit Faustschlägen mißhandelten. Der Präsident der Bürgerliste wollte die Verhandlung mit einem Nachruf für den ermordeten kommunistischen Abgeordneten Henning eröffnen. Er wurde durch einige nationalsozialistische Abgeordnete auf die rechte Seite des Saals, wo die Nationalsozialisten saßen, getrieben. Die Nazis schlugen mit Faustschlägen auf sie ein. Es entpand sich eine Schlägerei, bei der Deutschnationale und Volksparteiler die Kommunisten und Nationalsozialisten voneinander zu trennen suchten. Dadurch wurde das Kampfgetöse noch bedauerlich durch Polizeibeamte konnte der Schlägerei ein Ende gemacht werden. Die kommunistischen Abgeordneten, die die Schlägerei hatten, wurden auf einen Monat von den Sitzungen der Bürgerliste ausgeschlossen.

Präsident Henning richtete dann in seinem Nachruf für den ermordeten Abgeordneten eine scharfe Anklage gegen die Kommunisten und die Forderung an den Staat, den Schuß der Bürgerliste zu gewährleisten. Er rief auf zur Stärkung der aller anständigen Menschen, um über die Gewalttaten zusammenzukommen, die Deutschland in den Abgrund führen müßten.

Immer noch Lebensgefahr für Hermann Müller

Der Zustand des Reichstagslers a. D. Hermann Müller hat sich in der Nacht zum Donnerstag eine Besserung nicht erfahren. Die Ärzte sind außerordentlich pessimistisch.

Erst nach 1 1/2 Jahren Verurteilung gegen Dr. Wolf

In einer Besprechung der Verteidiger von Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowitz-Riene mit dem Untersuchungsrichter und dem 1. Staatsanwalt ergab sich, daß vor 1 1/2 Jahren die Anklage eines Verurteilung für Hauptverhandlung die eines Verbrechens gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs schuldigen Verze nicht zu denken ist.

Auf Veranlassung des Justizministers hat die Oberstaatsanwaltschaft inzwischen in Sachen Wolf an die Polizei eine Anweisung ergehen lassen, nach der bei den Ermittlungen alles vermieden werden soll, was als unzulässige Beeinflussung oder Einwirkung auf die Zeugen ausgelegt werden könnte. Sobald sich bei den Zeugen offensichtliche Hemmnisse gegen die Vernehmung durch Polizeibeamte bemerkbar machen sollen sie dahin belehrt werden, daß es ihnen freisteht, ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter zu machen, und daß die Aussage verweigern können, falls sie eine Strafverfolgung fürchten.

Dr. Friedrich Wolf hat um die Freigabe der von ihm gehaltenen Kautionsanleihe ersucht, da eine Haftgefahr nicht besteht. Er hat sich beschwerdeführend an die Kammer für Strafsachen gewandt, weil diese sich zum Verhängen einer gegen ihn gerichteten Denunziation habe machen lassen.

Der Mann am Faden

Ein Szenarium von Fritz Hellwig

Copyright by Fiedler-Verlag G. m. b. H. Hamburg-Bergedorf 35

Da liegen ja Handbücher. Auf der Bank hinter Ihnen, sehen Sie gleich mal an, ja?

Mary stand auf und ging den Bank zu.

„Nicht doch hier, Mary, es ist ja kein Ernst“, rief ihr der Kamerad geistlich nach.

„Ich habe keinen zu tun“, entgegnete sie kurz.

„Lass mich mal in ein Brief schreiben. Er hat den besten Meister und dieser unangenehme Junge. Wenn — wenn — er hätte mich mal ein Schilling abgeben, die gar nicht ein Papier wäre. Er könnte richtig. Was weiß er etwas an. Er würde ich nicht, daß der Junge keine große Wirkung vom Bogen hätte. Aber er sollte mich wenigstens ein bisschen kennen.“

„Nun, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu.

„Ja? Was für?“, Peter fragte. „Dann wollen wir noch ein Brief schreiben.“ Er hatte es den Kameraden schon gesagt.

„Nun, wenn, was ist denn das?“, In der Gegenwart sind Krämpfe und Lachen. Er war wie immer in das Land gegangen und machte die Kameraden aufmerksam auf den besten Meister, er hat mich an Tom. Es war gar keine große Arbeit. Er war manchmal den ganzen Tag mit mir und Tom spielte ihn ganz den Bogen. In dieser Papierzeit müßte man sich ja, überhört, was ja bekommen.“

Kräppi zeigte zwei große Hüften gegen den Bank und sah zu Peter zu.

„Ja, es ist ein Mann.“ Er trat auf die Bank zu und schaute Peter wie ein Beschützer ein angenehmes Kind. „Sie haben ja ganz gut. Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Was legt man dazu?“, Krämpfe machte ein verschmitztes Gesicht. „Sie wollen Sie denn mal im Leben weiterkommen? Was soll mal, was Sie wissen?“

„Handbücher“, sagte er. „Lass mir ein. Wird mal schwer.“

„Was soll denn das?“, Peter fragte. „Was soll denn das?“, Peter fragte. „Was soll denn das?“, Peter fragte.

„Lass mich mal ein Schilling abgeben, die gar nicht ein Papier wäre. Er könnte richtig. Was weiß er etwas an. Er würde ich nicht, daß der Junge keine große Wirkung vom Bogen hätte. Aber er sollte mich wenigstens ein bisschen kennen.“

„Nun, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu.

„Ja? Was für?“, Peter fragte. „Dann wollen wir noch ein Brief schreiben.“ Er hatte es den Kameraden schon gesagt.

„Nun, wenn, was ist denn das?“, In der Gegenwart sind Krämpfe und Lachen. Er war wie immer in das Land gegangen und machte die Kameraden aufmerksam auf den besten Meister, er hat mich an Tom. Es war gar keine große Arbeit. Er war manchmal den ganzen Tag mit mir und Tom spielte ihn ganz den Bogen. In dieser Papierzeit müßte man sich ja, überhört, was ja bekommen.“

Kräppi zeigte zwei große Hüften gegen den Bank und sah zu Peter zu.

„Ja, es ist ein Mann.“ Er trat auf die Bank zu und schaute Peter wie ein Beschützer ein angenehmes Kind. „Sie haben ja ganz gut. Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

deshalb Pläne, wie er die beiden trennen konnte. Er würde es so rasch war, Tom in den Arm zu fassen. Vielleicht die Hände der Bogen ihn dann — und er würde von der Harde her, wie empfindlich Tom gegen Einwirkungen war. Zahnlegen wollte er sich auf seinen Fall lassen. „Peter...? Es war wohl möglich. Der Junge war nicht Kerl, einem Matthe ein Reich abzugeben. Der Bogen war Krämpfe sich beinahe an einem großen Hoppa.“

„Als er mit dem Bogen fertig war, kam ihm ein Gedanke, was es gehen. Der Plan war aber nicht schlecht.“

„Nun, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu.

„Ja? Was für?“, Peter fragte. „Dann wollen wir noch ein Brief schreiben.“ Er hatte es den Kameraden schon gesagt.

„Nun, wenn, was ist denn das?“, In der Gegenwart sind Krämpfe und Lachen. Er war wie immer in das Land gegangen und machte die Kameraden aufmerksam auf den besten Meister, er hat mich an Tom. Es war gar keine große Arbeit. Er war manchmal den ganzen Tag mit mir und Tom spielte ihn ganz den Bogen. In dieser Papierzeit müßte man sich ja, überhört, was ja bekommen.“

Kräppi zeigte zwei große Hüften gegen den Bank und sah zu Peter zu.

„Ja, es ist ein Mann.“ Er trat auf die Bank zu und schaute Peter wie ein Beschützer ein angenehmes Kind. „Sie haben ja ganz gut. Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

„Ja, ja, Peter, Sie haben ja mich ja schon“, rief ihm Mary zu. „Was soll denn das werden, wenn's fertig ist?“ fragte er weiter.

„Das nicht. Herr Krämpfe sollte mich mal beschreiben, was ich mit dem Bogen tun.“ Peter sah die Handbücher an.

WERTHEIM

BRESLAU

Tel.-Sammel-Nr. 221 11

Freitag und Sonnabend Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat. Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Wurstwaren

Bint- u. Leberwurst	Pfund	0.66
Kalbs- und Sardellen-		
Leberwurst	Pfund	1.30
Leberwurst		
Hausmacher	Pfund	1.50
Teuwurst	Pfund	1.30
Krakauer Art	Pfund	1.28
Knackwürstchen		
Opelener Art	2 Paar	2.45
Mehrwurst Berliner	Pfd.	1.20
Zerwelat und Salami		
Holsteiner	Pfund	1.44
Zerwelat in Fettdarm	Pfund	1.64
Holsteiner		
Gekochl. Schinken	Pfund	0.5
Räucherfleisch	Pfund	0.82
Bresl. Knoblauchwurst	Pfd.	0.78

Geflügel

Gänse getrocknet	rid.	0.88
Wolfsbühner getrock.	Pfd.	0.92
Ung. Stopfgänse	Pfd.	1.15
Hirschbleib	Pfd.	0.90
Hirschkeule	Pfd.	1.20
Eier	10 Stück	0.74

Käse und Fett

Romador	Stück	0.20
Camembert vollfett, Schachtel		0.22
Harzer Käse	5 Pfund-Kiste	0.90
Limburger	Pfund	0.46
Tilsiter vollfett	Pfund	0.88
Holländer vollfett	Pfund	0.90
Dänischer Schmelzer	Pfund	0.82
Grünland-Deserikkäse	Pfund	0.38
Griechenschmalz	Pfund	0.75
Kokosfett	1 Pfund-Tafel	0.40
Margarine	Pfund	0.52 und 0.40
Tafelbutter	Pfund	1.64

Obst

Tomaten	Pfund	0.45
Amerikanische Äpfel	Pfd.	0.38
Zitronen	Dutzend	0.30
Bittere Orangen	Stück	0.10
Bananen	Pfund	0.47
Apfelsinen, lose	3 Pfund	0.65
Kaliforn. Äpfel	Pfund	0.48

Frisches Fleisch

Schweinerücken	Pfund	0.78
Schweineschinken	Pfund	0.75
Schweinebauch	Pfund	0.60
Gehacktes u. Gulasch	Pfd.	0.80
Hammelvorderfleisch	Pfd.	0.92
Suppenfleisch	Pfund	0.70
Fleischrinderbrust	Pfund	1.00
Schmorfleisch ohne Knochen	Pfund	1.00
Rinderroulade	Pfund	1.20
Lungenfleisch	Pfund	0.65
Kalbskamm	Pfund	0.80
Kalbsteck ohne Knochen	Pfd.	1.30

Konserven

Junge Schnittbohnen	0.50 Dose	0.37
Junger Kohlrabi	.....	0.38
Gemüse-Erbisen	.....	0.48
Gemüse-Erbisen mit gesch. Karotten	.....	0.52
Wachsbrechbohnen	.....	0.60
Ananas (Singapore)	1/2 Dose	0.96
Stachelbeeren I.	.....	0.72
Kirschen, dunkel mit Stiel	.....	0.92
Reineclauden, Mirabellen	1/2 Dose	0.98
Pflirsche, kalifornische	.....	1.12
Aprikosen-Pulp	10 Pfd.-Dose	2.60
Vierfrucht-Marmelade	2 Pfund-Elmer	0.74
Aprikosen-Konfitüre	.....	1.04
Erdbeer-Konfitüre	.....	1.25
Kirsch-Konfitüre	.....	1.25
Johannisbeer-Konfitüre	.....	1.15
Orange-Konfitüre	.....	1.15

Wein

1929 Oberhardter, süßig	1/2 Flasche mit Glas	0.85
1929 Bergabener Letten kernig		0.95
Griech. Deserikwein, vollfett		1.05
Wermut „Grandessa“ vollfett		1.05
Pfälzer Tafelrotwein		0.90
Dürkheimer Portugieser		1.10
Cyder süßer Apfelwein	Liter	0.72
Johannisbeerwein süß		0.95
Wermut in süßerreich		1.05
Muskateller vollfett		1.20

Räucherwaren

Sprossen	Pfund	0.32
Bäcklinge	Pfund	0.24
Rauchdorsch	Pfund	0.38
Rogen	Pfund	0.48
Seelachs	Pfund	0.48
Mayonaise	Pfund	0.95
Lachs in Stücken	Pfund	1.20
Portug. Sardinen	3 Dos.	0.90

Kolonialwaren

Erbsen, Linsen, Bohnen	Pfd.	0.40
Vanille- und Mandelpudding	Pfund	0.40
Eier-Bruch-Makaronen	Pfd.	0.40
Eier-Schnittmudeln	Pfund	0.40
Sultaninen	Pfd.	0.75, 0.58
Korinthen	Pfund	0.40
Zitronat	Pfund	1.00
Mandeln süß	Pfund	1.00
Pflaumen (stollt)	Pfund	0.40
Backobst gemischt	Pfund	0.80, 0.56
Aprikosen	Pfund	0.70
Gerieb. Semmeln	Pfund	0.40
Röstkaffee	Pfund	1.80
Kakaopulver	Pfund	0.80
Schokoladenpulver	Pfund	0.80
Keksmischung	Pfund	0.40
Kokosmakronen	Pfund	0.40

Sensibilisierungs-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am 17. März unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der **Genosse**

Johann Majowski

im Alter von 76 Jahren.
Breslau, den 19. März 1931
Ottens Straße 23/25

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonnabend, den 21. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy aus

Am 17. März verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit die Ehefrau unseres langjährigen Mitgliedes **Wilhelm Hentschel**

Frau Anna Hentschel

geb. Haslach
im Alter von 65 Jahren.
Ihre Andenken werden in Ehren gehalten

Die Hinterbliebenen: **Ernst, Ingeborg, Ingrid, Ingeborg, Ingeborg**

Beerdigung Freitag, den 20. März, nach 3 Uhr von der Kapelle nach dem St. Barbara Friedhof in Cosel

Am 16. März verstarb die Ehefrau unseres Mitgliedes **Basler**

Anna Basler

im Alter von 61 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Hinterbliebenen: **Dr. Heinrich der Schulpfanzose des Gewerkschafts Birksey.**

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gröbchen.

GEBURTS-VERLICHNINGS- HOCHZEITS- TODES- ANZEIGEN

liefert schnell die

Volkswacht-Buchdruckerei
Flügelberg

Quabis Brot

8% RABATT

Hautjucken, Flechten
Hoffman Füßen, Krampfadern

San.-Bat Dr. Stahl's Haussalbe

Leipzig, Straße 74 (Hauptbahnhof)

Hosentage

Freitag - Montag
Hosen zu unglaublich billigen Preisen!

Herren - Hosen	1 10
Herren - Hosen	3 90
Herren-Anzughosen	4 90
Herren-Anzughosen	7 50
Knickerbocker	3 90
Knickerbocker	7 50
Breeches-Hosen	4 90
Herren - Hosen	1 10
Herren - Hosen	3 90
Herren-Anzughosen	4 90
Herren-Anzughosen	7 50
Knickerbocker	3 90
Knickerbocker	7 50
Breeches-Hosen	4 90

ERÖFFNE

BALD

aha!

Noch ein wenig Geduld, meine Herren, bald ist er da, der hervorragende Herren-Schuhl

Verschiedene Einzel-Möbel

S. Brandt & Co., Gartenstr. 65, I.

Bettfedern

Friedrich-Wilhelm-Str. 45

Mein ärztliches Hausbuch

Volkswachtbuchhandlung

Denken Sie auch an unsere Kindertage

MEIN

Beerdigt unsere Angehörigen!

Breslauer Nachrichten

Erklärung

Das ist am 18. März ein Brief ohne Unterschrift zugegangen, aufgefodert wird, daß zu einer kommunistischen Versammlung...

Gegen den Panzerkreuzerbau

Der Sozialistische Kampfbund hatte seine Sitzung für gestern Abend zu einer Kundgebung auf dem Markt aufgerufen...

Herzte zum Friedmannschen Tuberkulosemittel

Am 18. März fand im Verein Breslauer Herzte Vortragabend statt, auf dem zum Friedmannschen Tuberkulosemittel...

Stadt verliert über 200000

Die Stadt Breslau verliert durch die Abwanderung der Bevölkerung...

Bermühter Schüler

Ein Schüler des Gymnasiums in Breslau ist durch die übermäßige Belastung...

Breslauer Wohnungsbau 1931

Immer weniger Mittel werden hierfür zur Verfügung gestellt

Die Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung der für den öffentlichen Wohnungsbau in Breslau erforderlichen Geldmittel...

zugunsten des Staatsanteils erheblich geringer geworden. Berücksichtigt man noch die für 1931 zu erwartenden stärkeren Ausfälle...

Sür Schutz der stummen Kreatur

Tierfreunde und Vierfüßler in einer Schiefwerderversammlung

Der Schlesische Zentralverein zum Schutze der Tiere veranstaltete am Dienstag Abend im großen Schiefwerdersaal eine Protestversammlung...

Viehhausbediensteten Angestellte ihrer Arbeitgeber sind, die in erster Linie ein Arbeitspensum von ihren Leuten verlangen...

Eine 10 jährige Schülerin ver schwunden

Angst vor Strafe soll der Anlaß des Verschwindens sein. Seit gestern früh ist die 10 Jahre alte Tochter Johanna des in der Löhstraße 28 wohnenden Telegraphenarbeiters...

Noch eine Schülerin ver schwunden

Wer eine Rüge in der Schule der Grund? Mittwochs nachmittag ist die 13jährige Tochter Annemarie des Postsekretärs Paul Scheffler...

Radie Bronzefigur geklebt

Bilderhämmernde Sittlichkeitsfanatiker? Vor der Ausstellungshalle gegenüber der Hinterfront des Rathhofes, steht seit längerer Zeit eine Bronzefigur...

Kreuzung der Maschine

„Vollst. Breslau“ und „Stadgemeinsch. 1890“. Freitag, den 19. März 3 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses...

Am den Maschinenmarkt

Eine Anregung, ihn in kleinerem Umfange auf dem Platz der Republik zu veranstalten. Der Verein des Breslauer Einzelhandels hat in einem Schreiben an den Landwirtsch. Verein...

Um die Hochwasserhilfe in Niederschlesien

Besprechungen der Provinzialbehörden mit dem Innenminister

Mittwoch fand in Breslau eine Konferenz der staatlichen Provinzialbehörden Niederschlesiens mit dem preußischen Innenminister Severing über die Frage der Hochwasser-Beihilfen. Anwesend waren der Oberpräsident, Genosse Lüde, die beiden Regierungspräsidenten von Breslau und Liegnitz, Vizepräsident Genosse Wagner, Breslau und verschiedene leitende Beamte der Bezirksregierungen, der Landesmann v. Thier mit Beamten der Provinzialverwaltung, Kammerer der Provinz, sowie vom Provinzialausschuss, Genosse Janotta, Genosse Landesrat Winger, Genosse v. Neufalz und Dr. Reicher-Hirschberg. Der Landesmann wies einleitend auf die überaus umfangreichen Hochwasserhelfen in Niederschlesien hin, von denen neben privaten Hilfen auch die Provinzialverwaltung direkt betroffen sei. Bei der Gewährung der Hochwasser-Kredite bzw. Beihilfen bisher immer eine Drittelung zwischen Staat, Provinz und Kommunen vorgenommen, die die Kommunalverbände sehr belasten. Landeshauptmann ersuchte den Minister daher, sich für eine neue Regelung einzusetzen. Genosse Janotta, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, unterstützte diese Darlegung. Bisher von der Provinz rund 1,7 Millionen Mark, das sind gegen Provinzial-Steuerumlage, als Anteil an Hochwasserhelfen ausgegeben, wobei naturgemäß mit den ständigen Beschlüssen, diese Darlehen niederzuschlagen, zu rechnen ist; ein Problem, das auf die Dauer untragbar sein dürfte. Es müsse in Zukunft mit dem System der Darlehensgebung umgegangen werden und lieber, wenn auch in bescheidenerem Umfang, Zuschüsse gegeben werden. Auch in den Verhandlungen des Provinzialausschusses des preußischen Landtages ist (es handelt sich um sozialdemokratische Anträge) über die Notwendigkeit einer Neuordnung gesprochen worden.

Genosse Troeger-Neufalz und Dr. Reicher behandelten die als Referenten der Landtagsvorlage unter dem Gesichtspunkt der Haushaltsplan-Gestaltung der Provinz. Auch der Landtagspräsident v. Bernuth äußerte sich im gleichen Sinne. Minister Severing antwortete sehr ausführlich und betonte, dass ihm in dieser Angelegenheit mancher neue Gesichtspunkt nicht unbekannt sei. Er werde sein Möglichstes tun, um eine bessere Lösung zu schaffen, und habe bereits Verhandlungen mit dem Finanzministerium über diese Frage angeknüpft, bei denen eine wesentlich andere Verteilung der Hochwasser-Kredite zwischen Staat, Provinz und den Kreisen angebahnt werden solle. Er könne natürlich noch keine bindenden Erklärungen abgeben, glaube aber in Aussicht stellen zu können, dass nicht nur der Staat, sondern auch das Reich sich an der Notwendigkeit beteiligen würden und eventuell höhere Lasten übernehmen könnten. Er werde, da ihm die Not, insbesondere der kleinen Besitzer, so dringend dargelegt sei, vor allem dafür sorgen, dass möglichst bald Vorschüsse gezahlt würden, damit die Bauern wenigstens imstande seien, sich Saatgetreide anzuschaffen und die verwüsteten Felder neu zu bepflanzen. Zum Schluss der Minister, ihm seine vielleicht etwas mageren Zusagen entschuldigen, und erinnerte an das Wort: Nur ein Schein mehr als er hat!

Abdräte aus dem Dritten Reich ziehen ins Provinzparlament ein

Bei den Haushalts-Beratungen des Provinzialausschusses des niederschlesischen Landtages behandelte Genosse Hamburger unter anderem auch die Personalpolitik in der politischen Verwaltung und verwies darauf, dass sich unter sechs deutschnationalen Provinzialräten in Niederschlesien Provinziallandtag, die Spitze eines der gemäßigten Betriebsunfälle der Deutschen Volkspartei für bisherige Abgeordnete aufgestellt hat, zwei aktive Landräte befinden. Es handelt sich um den Landrat v. Salisch in Münsterberg und Landrat v. Salisch-Schweidnitz. Da es sich doch um politische Beamte handelt, die die Politik der Staatsregierung zu vertreten, ist es nicht richtig, diese zu marschieren gemillt zu sein, beweisen solche Vorgänge eine Zurückhaltung der Staatsregierung, die Republikaner zuweilen geradezu in Erstaunen versetzt. Weshalb könne man diese Haltung der Regierung nicht im Falle stellen zu den Vorgängen im Reich freisprechen und sagen, die mit ihrer Opposition ganz anders unspitzig. Herr v. Salisch insbesondere geht eine solche Duldung wohl über das Maß dessen hinaus, was noch billigend von der republikanischen Regierung mit ansehen werden kann. Es ist nicht zufällig, dass gerade der Kreis Schweidnitz die Führung der national-sozialistischen Bewegung in Schlesien führt, die sich unter den Augen dieses weder als Verwaltungsbeamter fähigen, noch als politisch zuverlässigen anzusehenden Mannes eines starken Auftriebes zu erfreuen hat.

Wahnsinnstat einer Mutter

Am Dienstag nachmittag schnitt in Reichenhain die 21 Jahre alte Arbeiterfrau Katharina Primus ihrem 2 1/2 Jahre alten Söhnchen mit einem Küchenmesser die Halsschlagader durch. Nach der grauenhaften Tat wollte sie sich selbst das Leben nehmen und brachte sich mit demselben Messer schwere Verletzungen am Hals und an den Pulsadern bei. Dabei wurde sie bewußtlos. Als Nachbarn die Blutlache entdeckten und einen Arzt herbeiriefen, konnte dieser bei dem Kinde nur noch den Tod feststellen. Dagegen gelang es ihm, die Mutter von dem Verbluten zu bewahren. Ein einjähriges Kind der Primus, das sich im gleichen Räume befand, blieb unverletzt. Nach der Ansicht des Arztes hat die Frau die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen. Sie wurde daher in eine Irrenanstalt gebracht.

Raubmord an der Grenze

Einem Raubmord fiel in der Nacht zum Montag der Fleischermeister Johann Raschel in dem bei Ziegenhals gelegenen Grenzort Nilsdorf zum Opfer. Seine Frau war am Sonntag abend mit den Angehörigen ins Kino gegangen. Als sie zurückkehrte, fand sie ihren Mann im Hausflur liegend mit schweren Schädelwunden auf, die ihm mit einem spitzen Gegenstand beigebracht worden waren. An den Verletzungen ist er Montag früh gestorben. Geraubt wurden 10 000 tschechische Kronen und 80 Mark.

Im Verdacht diesen Raubmord verübt zu haben, steht ein Mann von etwa 40 Jahren, 1,70 groß, blondes Haar, mit grauem Hut und grauem Anzug.

Hirschberg. Kodelbahn am Schlesienerhaus gesperrt. Der Amtsvorsteher in Seibsdorf hat die Kodelbahn vom Schlesienerhaus durch die Seifegrube gesperrt, weil in dieser Gegend größte Lawengefahr besteht. Es hängen dort starke Schneemassen über so daß dringend gewarnt wird, andere als die freigegebenen Wege zu benutzen.

Peterswaldau. Lehrerwechsel an der Arbeiterwirtschaftsschule. Am 1. April dieses Jahres erfolgt in der Arbeiterwirtschaftsschule ein Lehrerwechsel. Die beiden bisherigen Lehrer, von denen Genosse Dr. Stammer die Anstalt bisher leitete, legen ihre Funktion nieder. An ihre Stelle treten drei neue Kräfte, Dr. Dieterich, Raddatz und Petrasch.

Reichenhain. Pingal verurteilt. Der Strafprozeß in der bekannten Obligationenangelegenheit, dessen Verhandlung am 19. März beginnen sollte, ist abermals vertagt worden, da ein von der Verteidigung benannter Sachverständiger nicht erscheinen kann.

Krajkau, Kr. Schweidnitz. Kinder retten einen Spielfameraden. Hier brach der Schulknabe Helmut Eichholz auf dem Eise ein. Auf seine Hilferufe hin eilten einige ältere Schulkameraden herbei und retteten den Jungen vor dem Tode des Ertrinkens.

Münsterberg. Sprengkörper auf dem Bahngleis. In der Nähe des Schrankenpostens Nr. 31 im Bezirk Münsterberg wurde ein auf dem Bahngleis befindlicher Sprengkörper durch den Eilzug Nr. 152 Glog-Weisau zur Explosion gebracht. Beschädigungen sind nicht entstanden.

Sosniza. Falschmünzer ausgehoben. Hier wurde eine Falschmünzermehrwert durch die Polizei ermittelt und ausgehoben. Eine größere Menge falscher Zweimarkstücke, die das Münzzeichen A (Berlin) und die Jahreszahlen 1925 und 1926 tragen, wurden beschlagnahmt, ein Bauhandwerker und ein Schlosser aus Hindenburg verhaftet.

Aus der Umgebung

Schadenfeuer auf einem Dominium

Gestern abend, gegen 20.30 Uhr, brannten drei Getreidekober des Dominiums Ruz nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Die Freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Orte waren bald zur Stelle, ebenso die Breslauer Motor-Sandspitze. Sie konnten aber nicht mehr in Tätigkeit treten, da die Kober schon ein mörderisches Flammenmeer waren. Zisch 1000 Zentner Getreide wurden vernichtet.

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?

Kriegstanz. Gründungsfeier des Reichsbanners. Hier findet am Sonntag, den 22. März, die Gründungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Das Referat hat Kamerad Steiner übernommen. Alle republikanischen Frauen und Männer von Domstau und Umgegend sind geladen. Anschließend Tanz.

Marxshöhle. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorstellung wurde die Auseinandersetzung mit der Gutsherrenverwaltung über Wegeangelegenheiten bis zur nächsten Sitzung vertagt, da der Vertreter des Gutes nicht erscheinen konnte. Ein Ortsstatut über die Geschäftsordnung der Gemeindevorstellung wurde beschlossen und einstimmig genehmigt. Dem Landarbeiter W. wurde auf seinen Antrag 20-25 Rmf. Konfirmationsbeihilfe bei Stimmenthaltung eines Sozialdemokraten bewilligt. Dem Antrag des Spritzenverbandes auf eine Entschädigung des Spritzenmeisters wurde stattgegeben; der beantragte Betrag aber auf 5 Rmf. herabgesetzt.

Kriegstanz. Saustall und Politik. Bei uns hatten die Nazis am letzten Freitag eine Versammlung einberufen, in der ein „Ag.“ Trendel als Redner auftrat. Der wärsers Held führte u. a. wörtlich aus: „Es bleibt sich gleich, ob man einen Saustall schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold anstreicht, deshalb bleibt es ein Saustall und den müssen wir ausmilchen!“ — Auch über das Republikanische hatte der Nazi etwas zu sagen; also verkündete Trendel: „Der Sozialdemokrat, der das Republikanische in Kraft gesetzt hat, ist ein laubhauer Schweinehund!“ Als dieser mit „laumäßigen“ Ausdrücken aneinander besonders bewanderte Redner auch noch ein Schlusswort halten wollte, machten die in der Versammlung anwesenden Sozialdemokraten dem Spitz ein Ende, indem sie ihre Kampflieder anstimmten.

Sozialdemokratische Partei

- Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch**
 Sekretariat: Margaretenstr. 12. Gartenhaus (Neubau). Zimmer 170-174
 Telefon 4900, 5901
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr
- Schönborn.** Am Freitag, dem 20. März, legen wir unseren Bildungsabend fort. 20 Uhr bei Wrogasse. Genosse Oppler ist anwesend.
 - Sarcus.** Freitag, den 20. März, 20 Uhr bei Raimwald: Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Blaubel-Breslau.
 - Oltschitz.** Am Freitag, dem 20. März, 20 Uhr, läuft bei Köpfig der große Anti-Kriegsfilm „Giftgas über Berlin“. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.
 - Kochlin.** Sonnabend, den 21. März, 20 Uhr, bei Maluche: öffentliche Versammlung. Redner Genosse Schiffer.
 - Kantern.** Sonnabend, 21. März, 20 Uhr: Mitgliederversammlung bei Seibel. Redner wird noch bekannt gegeben.
 - Straschnitz.** Sonnabend, den 21. März, 20 Uhr, bei Saritsch: Mitgliederversammlung. Redner Genosse Linke.
 - Jindel.** Sonntag, den 22. März, 15 Uhr, bei Scheite: öffentliche Versammlung. Redner Genosse G. Löbe-Breslau.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Neumarkt, Banner Löbe
 Sonnabend den 21. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal des „Gelben Löwen“ Monatsversammlung. Nicht eines jeden Kameraden ist es an der Teilnahme teilzunehmen. Die Schatzkammer haben vollständig zu erscheinen.

Konzerte - Theater - Vergnügungen

- Stadt-Theater.** Donnerstag, 20.15 Uhr: „Die Traviata“. Freitag, 20.15 Uhr: „Ballett-Operette“. Samstag, 20.15 Uhr: „Die Traviata“.
- Sonabend, 19.30 Uhr: „Tanzhäuser“.** Sonntag, 15.30 Uhr, bei den erkrankten Mitgliedern der Gruppe II: „Tiefenab“.
- Sonntag, 20.15 Uhr:** wird die Schillerische Operette „Cassanova“ neu einstudiert im drei-Akter-aktigen Aufführung. — Am die einmalige Wiederholung der dritten Veranstaltung der „Jungen Bühne“ am Sonnabend Sonntag, Anfang 11.30 Uhr, wird nochmals hingewiesen. Der Vorstand für diese Veranstaltung, die für die Abonnenten der Gruppe I stattfindet, hat heute Donnerstag begonnen. Kleine Preise von 80 Pf. bis 1 Mark. — „Wilde Hühner“ wird Montag, den 21. März, den „Lohengrin“ und am Mittwoch, den 22. März, den Rabanes in „Liba“ zeigen. Der Vermerk hat begonnen.
- Loke-Theater.** Die letzten Vorstellungen von Schillers „Die Räuber“ finden Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, statt. Sonnabend, 20.15 Uhr: „Der Bürger und die Kasse“, ein Theaterstück von Kurt Gey in Erstaufführung. Sonntag, 15.30 Uhr: „Karl“ zu ermäßigten Preisen.
- Theater-Theater.** Nur noch Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr und Sonntag, 15.30 Uhr: „Die spanische Fliege“. Sonnabend, 20.15 Uhr: Leffingier: Erstaufführung von „Emilia Galotti“.
- Schauspielhaus.** Heute, Donnerstag und morgen Freitag die letzten beiden Abend-Vorstellungen „Drei Kussleier“ zu überaus ermäßigten Preisen. — Am Sonnabend, den 21. März, 9 Uhr, findet die Premiere von Richard Taubers Operette „Schön ist die Welt“ mit Kameradengänger Richard Taubers. Es hat Neben Richard Tauber mit Sotte Carola vom Berliner Metropol-Theater für die Partie der Prinzessin Elisabeth. Wiederholte Vorstellungen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Franz Schönbauer vom Metropol-Theater Berlin. Bühnenbilder: Ray Michaels.

Amlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieter
 (Nachdruck und mit Gekennzeichnung verboten)
 In Schlesien beginnt sich zunehmend Föhnwindung einzustellen. Infolgedessen steigen die Temperaturen wieder etwas an. Im Hochgebirge tritt kräftige Frostüberberg ein. Nachts kommt es im Hochlande hauptsächlich noch zu härteren Bodenfrosten.

Wetterbericht für das mittlere Silesien:
 Bei gelinde aufströmenden südlichen Winden noch meist heiteres Föhnwetter, Temperaturanstieg.

Wetterbericht für die silesischen Mittel- und Hochgebirge:
 Zeitweilige kurz aufströmender, südlicher Wind, zunächst noch föhnig-heiter, milder.

Sonnenaufgang 6.06 Uhr. Sonnenuntergang 19.30 Uhr.

der antikerseits mit der Prüfung der Augen oder der elektrischen Anlagen. Da die blinde Ehrhardt vor dem Juchmann eine hohe Sitte ist, erscheint es nicht als Wunder, daß Mutter und Hausmädchen, Kammerdiener und Josen, sträuelns und Stenotypistinnen — in der Verhandlung hielten sie alle als Jengen auf — bereitwillig dem Mann der Post für und für öffneten. Die Fortsetzung des nun der Kameraden anderer Spiels bejorgte Fritz Fodmül dann, indem er auch noch — Schranke und Kästen öffnete, während zeitweilige Hausgeiz an irgendeinen anderen elektrischen Apparat im Hause geschickt wurde, „am Obacht zu geben“ oder Kontrolle halber. Binnen kurzer Zeit hatte der wirklich

König Suken von Se, weden Jahre an der Riviera aufhält und dort spielt wurde bei einem Spiel mit der 1. Eilich Kasse von einem scharfen Durch die Splitter seiner zerbrechenden Legungen, die aber nicht die Augen geißeln in früheren Jahren an der Riviera In der Pause eines solchen Spiels wurde

öffnen...
 März 1931 einen neuen 25- u. 50-Pf.-Laden:
BRESLAU
EIDNITZER STRASSE 8a

MAGGI'S ERZEUG

die zur Eröffnung dieses Ladens, mit zwangloser Bezeichnung, Freitag, den 20. März von 2-6.30 Uhr nach einzuladen.

Freitag findet kein Verkauf statt. Dieser beginnt erst am Sonnabend, den 21. März, ab 9 Uhr vormittags.

in Flaschen	Probe	0	1	2	3	6
original	-18	-36	-63	-90	1.49	5.85
nachgefüllt	-09	-20	-39	-59	1.13	—

MAGGI'S Würze | **MAGGI'S S...**
 in 28 verschiedene | 1 Würfel für ?

aber in Qualität unverändert G.M. 25 UND 50 PFG. LADEN

Um die Hochwasserhilfe in Niederschlesien

Besprechungen der Provinzialbehörden mit dem Innenminister

Mittwoch fand in Breslau eine Konferenz der staatlichen Provinzialbehörden Niederschlesiens mit dem preussischen Minister Sewering über die Frage der Hochwasser-Bekämpfung. Anwesend waren der Oberpräsident, Genosse Lüdewitz, die beiden Regierungspräsidenten von Breslau und Liegnitz, der Vizepräsident Genosse Wagner-Breslau und leitende Beamte der Bezirksregierungen, der Landesregierung u. Thier mit Beamten der Provinzialverwaltung, Kommerzienrat der Provinz, sowie vom Provinzialausschuss, Janotta, Genosse Landesrat Winger, Genosse Kneufel und Dr. Reiser-Hirschberg. Der Landesminister wies eingehend auf die überaus umfangreichen Hochwasserkatastrophen in Niederschlesien hin, von denen neben privaten auch die Provinzialverwaltung direkt betroffen sei. Bei der Gewährung der Hochwasser-Kredite bzw. Beihilfen bisher immer eine Dreiteilung zwischen Staat, Provinz und Kommunen, die die Kommunalverbände sehr belasten. Der Hauptmann ersuchte den Minister daher, sich für eine Regelung einzusetzen. Genosse Janotta, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, unterstützte diese Darlegung. Bisher von der Provinz rund 1,7 Millionen Mark, das sind 1/3 der Provinzial-Steuerumlage, als Anteil an Hochwasser-Kosten ausgegeben, wobei naturgemäß mit den ständigen Beihilfen diese Darlehen niederschlagen, zu rechnen ist; ein Betrag, der auf die Dauer untragbar sein dürfte. Es müsse in Zukunft mit dem System der Darlehensgebung aufhört und lieber, wenn auch in bescheidenem Umfang, Zuschüsse gegeben werden. Auch in den Verhandlungen des Ausschusses des preussischen Landtages ist es handelt sozialdemokratische Anträge über die Notwendigkeit der Neuordnung gesprochen worden.

Genosse Troeger-Kneufel und Dr. Reiser behandelten die als Referenten der Landtagsvorlage unter dem Gesichtspunkt der Haushaltsplan-Einstellung der Provinz. Auch der Landtagskommissioner-Präsident u. Bernath äußerte sich im gleichen Minister Sewering antwortete sehr ausführlich und betonte ihm in dieser Aussprache mancher neue Gesichtspunkt wurde. Er werde sein Möglichstes tun, um eine solche Lösung zu schaffen, und habe bereits Verhandlungen mit dem Finanzministerium über diese Frage angefangen, die eine wesentliche andere Verteilung der Hochwasser-Kredite zwischen Staat, Provinz und den Kreisen angehen solle. Er könne natürlich noch keine bindenden Entschlüsse abgeben, glaube aber in Aussicht stellen zu können, dass nur der Staat, sondern auch das Reich sich an der Kostentragung beteiligen würden und eventuell höhere Beiträge übernehmen könnten. Er werde, da ihm die Not, insbesondere der Bauern, so dringend dargelegt sei, vor allem dafür Sorge zu tun, dass möglichst bald Vorkehrungen getroffen werden, damit der wenigstens imstande wären, sich Saatgetreide anzuschaffen und die verrosteten Felder neu zu bestellen. Zum Schluss erwähnte er, dass er sich vielleicht etwas möglicher Zulagen erinnern würde, und erinnerte an das Wort: Nur ein Schein ist als er hat!

Abgeordnete aus dem Dritten Reich ziehen ins Provinzparlament ein

In den Haushalts-Beratungen des Hauptausschusses des Landtages behandelte Genosse Hamburger unter anderem die Personalpolitik in der politischen Verwaltung und verwies darauf, dass sich unter sechs deutschnationalen Abgeordneten im Niederschlesischen Provinzialparlament, die eines der gewählten Vertreter der Deutschen Volkspartei für bisherige Abgeordnete aufgestellt zwei aktive Kandidaten befinden. Es handelt sich um den Kandidaten in Münsterberg und Landrat v. Salfisch. Da es sich hier um politische Kandidaten handelt, die die Politik der Staatsregierung zu vertreten, insofern mit der Reichsregierung gewillt seien, bewiesen solche Kandidaten eine Zurückhaltung der Staatsregierung, die Republikaner zuweilen geradezu in Erfahrung versetzt. Es ist zu hoffen, dass diese Haltung der Regierung nicht in die Hände der Opposition fallen wird, sondern dass sie, wie mit ihrer Opposition ganz anders umspringen, um die Sache insoweit geht eine solche Duldung wohl der das Reich hinaus, was noch Rücksichtnehmend von der republikanischen Regierung mit angesehen werden kann. Es ist zu hoffen, dass gerade der Kreis Salfisch die der nationalsozialistischen Bewegung in Schlesien die sich unter den Augen dieses weber als Vermittlungsstelle zwischen den beiden Parteien zu erkennen hat.

Wahnsinnstat einer Mutter

Am Dienstag nachmittag schritt in Reichenhain die 21 Jahre alte Arbeiterin Katharina Pr. in ihrem 2 1/2 Jahre alten Säugling mit einem Küchenmesser die Halsschlagader durch. Nach der grausigen Tat wollte sie sich selbst das Leben nehmen und brachte sich mit demselben Messer schwere Verletzungen am Hals und an den Halsadern bei. Dabei wurde sie bewußtlos. Als Nachbarn die Bluttat entdeckten und einen Arzt herbeiriefen, konnte dieser bei dem Kinde nur noch den Tod feststellen. Dagegen gelang es ihm, die Mutter von dem Verbrechen zu bewahren. Ein einjähriges Kind der Pr., das sich im gleichen Hause befand, blieb unverletzt. Nach der Wäsche des Kindes hat die Frau die Tat in einem Anfall geistiger Abwesenheit begangen. Sie wurde daher in eine Irrenanstalt gebracht.

Raubmord an der Grenze

Einem Raubmord fiel in der Nacht zum Montag der Fleischermeister Johann Kaschel in dem bei Liegnitz gelegenen Grenzort Niklasdorf zum Opfer. Seine Frau war am Sonntag abend mit den Angehörigen ins Kino gegangen. Als sie zurückkehrte, fand sie ihren Mann im Hausflur liegend mit schweren Schädelwunden auf, die ihm mit einem spitzen Gegenstand beigebracht worden waren. An den Verletzungen ist er Montag früh gestorben. Geraubt wurden 10 000 tschechische Kronen und 80 Mark.

Im Verdacht diesen Raubmord verübt zu haben, steht ein Mann von etwa 40 Jahren, 1,70 groß, blondes Haar, mit grauem Hut und grauem Anzug.

Hirschberg. Kodelbahn am Schieferhaus gesprengt. Der Amtsvorsteher in Seibitz hat die Kodelbahn vom Schieferhaus durch die Seifengrube gesprengt, weil in dieser Gegend größte Laminengefahr besteht. Es hängen dort starke Schneemassen über, so daß dringend gewarnt wird, andere als die freigegebenen Wege zu benutzen.

Peterswaldau. Lehrerverwechselung an der Arbeiterwirtschaftsschule. Am 1. April dieses Jahres erfolgt in der Arbeiterwirtschaftsschule ein Lehrerverwechselung. Die beiden bisherigen Lehrer, von denen Genosse Dr. Stammer die Anstalt bisher leitete, legen ihre Funktion nieder. In ihre Stelle treten drei neue Kräfte, Dr. Dieterich, Kaddag und Petrasch.

Kaldenburger. Singalvertag. Der Strafprozess in der bekannten Obligationenangelegenheit, dessen Verhandlung am 19. März beginnen sollte, ist abermals verlegt worden, da ein von der Verteidigung benannter Sachverständiger nicht erscheinen kann.

Krausau. R. Schweidnitz. Kinder retten einen Spielkameraden. Hier brach der Schulknabe Helmuth Gähwitz auf dem Wege ein. Auf seine Hilferufe hin eilten einige ältere Spielkameraden herbei und retteten den Jungen vor dem Tode des Ertrinkens.

Münsterberg. Sprengkörper auf dem Bahngleis. In der Nähe des Schrankenpostens Nr. 31 im Bezirk Münsterberg wurde ein auf dem Bahngleis befindlicher Sprengkörper durch den Eiszug Nr. 152 Glatz-Breslau zur Explosion gebracht. Beschädigungen sind nicht entstanden.

Sosnitz. Kalkmünzer ausgehoben. Hier wurde eine Kalkmünzermerkmalt durch die Polizei ermittelt und ausgehoben. Eine größere Menge falscher Zweimarkstücke, die das Reichsamt A (Berlin) und die Jahreszahlen 1925 und 1926 tragen, wurden beschlagnahmt, ein Bauhandwerker und ein Schlosser aus Hindenburg verhaftet.

Aus der Umgebung

Ehrentafel auf einem Dominium

Seitens abend, gegen 20.30 Uhr, brannten drei Getreidehöcker des Dominiums Kuz nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Die Freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Orte waren bald zur Stelle, ebenso die Breslauer Motor-Pompwerke. Sie konnten aber nicht mehr in Tätigkeit treten, da die Höcker schon ein mordenes Flammenmeer waren. Circa 1000 Zentner Getreide wurden vernichtet.

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?

Kriegs-Gründungsfeier des Reichsbanner. Hier findet am Sonntag, den 22. März, die Gründungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Das Referat hat Kommande Steiner übernommen. Alle republikanischen Frauen und Männer von Dornstau und Umgegend sind geladen. Anschließend Tanz.

Marzschitz. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorstellung wurde die Auseinandersetzung mit der Gütersverwaltung über Wegeangelegenheiten bis zur nächsten Sitzung vertagt, da der Vertreter des Gutes nicht erscheinen konnte. Ein Disputat über die Geschäftsordnung der Gemeindevorstellung wurde besprochen und einstimmig genehmigt. Dem Landarbeiter R. wurde auf seinen Antrag 20-25 Rml. Konfirmationsbeihilfe bei Stimmhaltung eines Sozialdemokraten bewilligt. Dem Antrag des Spritzenverbandes auf eine Entschädigung des Spritzenmeisters wurde stattgegeben; der beantragte Betrag aber auf 5 Rml. herabgesetzt.

Kriegs-Gründungsfeier des Reichsbanner. Bei uns hatten die Nazis am letzten Freitag eine Versammlung einberufen, in der ein „Fg.“ Trendel als Redner auftrat. Der wackere Held führte u. a. wörtlich aus: „Es bleibt sich gleich, ob man einen Sozialfall schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold anzuseht, deshalb bleibt es ein Sozialfall und der müssen wir ausmischen!“ Auch über das Republikanische Gesetz hatte der Nazi etwas zu sagen; also verkündete Trendel: „Der Sozialdemokrat, der das Republikanische Gesetz in Kraft gesetzt hat, ist ein laubhafter Schweinehund!“ Als dieser mit „launehaften“ Ausdrücken ansehend besonders bewanderte Redner auch noch ein Schlusswort halten wollte, machten die in der Versammlung anwesenden Sozialdemokraten dem Spul ein Ende, indem sie ihre Kampflieder anstimmten.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174
Telephon 79060, 79061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr

Schönberg. Am Freitag, dem 20. März, legen wir unseren Bildungsausschuss um 20 Uhr bei Wrygalla. Genosse Oppler ist anwesend.

Sachsen. Freitag, den 20. März, 20 Uhr bei Krawald: Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Blaudel-Breslau.

Olafshin. Am Freitag, dem 20. März, 20 Uhr, läuft bei uns der große Anti-Kriegsfilm „Giftgas über Berlin“. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Waldhagen. Sonnabend, den 21. März, 20 Uhr, bei Kaldenburger: öffentliche Versammlung. Redner Genosse Schiffer.

Kaldenburger. Sonnabend, 21. März, 20 Uhr: Mitgliederversammlung bei Seidel. Redner wird noch bekannt gegeben.

Straschnitz. Sonnabend, den 21. März, 20 Uhr, bei Seidel: Mitgliederversammlung. Redner Genosse Sinte.

Jubel. Sonntag, den 22. März, 15 Uhr, bei Seidel: öffentliche Versammlung. Redner Genosse S. Löbe-Breslau.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Deutscher Kameraden, Kameraden
Sonnabend, den 21. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal des „Goldschmiedes“: Kameradenversammlung. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Die Kameraden sind herzlich zu ermahnen.

Konzerte - Theater - Vergnügungen

Stadttheater. Donnerstag, 20.15 Uhr: „La Traviata“. Freitag, 20.15 Uhr: 15. Jubiläumsvorstellung der Serie C. „Rabane Matillon“. Sonnabend, 19.30 Uhr: „Tannhäuser“. Sonntag, 19.30 Uhr, bei den ermäßigten Preisen der Gruppe II: „Jaffa“. Sonntag, 20.15 Uhr, mit der Bühnenmusik des „Sopranos“: „Der Schatz im Silberberg“.

„Junges Böhme“ am kommenden Sonntag, Anfang 11.30 Uhr, wird nochmals im Rahmen der „Kameraden“ für die Abonnement der Gruppe I aufgeführt, hat heute Donnerstag begonnen. Kleine Preise von 80 Pf. bis 4 Mark. - Willi Börie mit Montag, den 22. März, den „Schengeln“ und am Mittwoch, den 23. März, den „Kameras“ in „Die Räuber“.

„Die Räuber“. Die letzten Vorstellungen von Schillers „Die Räuber“ finden Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, mit Sonnabend, 21.15 Uhr: „Der Räuber und die Kaiserin“, ein Theaterstück von Karl May in der Aufführung. Sonntag, 19.30 Uhr: „Krieg“ zu ermäßigten Preisen.

„Krieg“. Nur noch Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr und Sonntag, 19.30 Uhr: „Die spanische Flotte“. Sonnabend, 21.15 Uhr: „Gefangener“; Erkaufführung von „Emilia Galotti“.

„Gefangener“. Heute, Donnerstag und morgen Freitag die letzten beiden Abend-Vorstellungen „Drei Russische“ zu ermäßigten Preisen. - Im Sonnabend, den 21. März, 8 Uhr, haben die Kameraden von „Kameraden“ Opernvorstellung „Sohn ist die Welt“ mit Kameradengänger Richard Leubers. 6 Uhr haben Richard Leubers mit Lette Garcia von Berliner Metropol-Theater für die Partie der Prinzessin Elisabeth Regensburger verpflichtet. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Franz Schönbein vom Metropol-Theater Berlin. Bühnenbilder: Max Kaldenburger.

Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietzern
(Wetterbericht ist mit Unkosten verbunden)
In Schlesien beginnt sich zunehmend Zitterluft einzustellen. Aufgelassen haben die Temperaturwerte wieder etwas an. In Hochgebirge tritt frühe Frühmorgens etc. Nachts kommt es im Flachlande hauptsächlich noch zu heftigen Nebenschüben.

Wetterbericht für den westlichen Teil des Reichs:
Bei zeitweiliger aufhellender fühlbarer Wärme noch meist heftiges Zittern, Temperaturrückgang.
Wetterbericht für die südlichen Mittel- und Hochgebirge:
Zeitweiliger aufhellender, fühlbarer Wind, predigt noch fühlbarer Zittern.

Gesamtwetterbericht 6.06 Uhr. Sonnenaufgang 13.30 Uhr.

öffnen...

März 1931 einen neuen 25- u. 50-Pf.-Laden:
**BRESLAU
EIDNITZER STRASSE 8a**
Die zur Eröffnung dieses Ladens, mit zwangloser Besichtigung, Freitag, den 20. März von 2-6.30 Uhr nachgeladen.
Es findet kein Verkauf statt. Der Beginn erst am Sonnabend, den 21. März, ab 9 Uhr vormittags.
G.M. 25 und 50 PFG. LADEN

Arbeiter-Sport

Vertretungen der Handballerenteile für den 22. März

- 14.45: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-A-Klasse, Gruppe West
- 14.45: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-B-Klasse, Gruppe West
- 14.45: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-C-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-D-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-E-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-F-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-G-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-H-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-I-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-J-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-K-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-L-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-M-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-N-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-O-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-P-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-Q-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-R-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-S-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-T-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-U-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-V-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-W-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-X-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-Y-Klasse, Gruppe West
- 16.00: Stieha - 1926; Stadion; Guban
- Männer-Z-Klasse, Gruppe West

Wassersport

Freie Schwimmer - Jagdschützling Rock. Heute, 20 Uhr, im neuen Jugendheim, Schützenstraße 45.

Fußball

Vertretungen. Folgende Schiedsrichteränderungen treten am Sonntag, den 22. März ein: Das Spiel Nr. 228 West I - Ostia I teilt Nr. 131 anstatt Nr. 64; Nr. 240 1921 I - 1930 I Nr. 64 anstatt 45; Nr. 245 Gurisch I - Hornwärts I Nr. 157 anstatt 23; Nr. 245 a und 267 a Schönbühler I und II - Ostia I und II Nr. 22 anstatt 75. Folgende Spiele heißen nach der Sonntag: 9.00: Tasmania 2. Teil - Ostia 2. Teil; Riemanns 1926; West Sturm - Ostia 19.15: Tasmania II - Oberhof III; Riemanns 1926; West Sturm.

Hockey

Hockey. Hockeyverein Borussia 1911. 19. März ringt die 3. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft. Beginn 20 Uhr, Pöhlner Straße. Parabelle. Preisrichter Jahrgeld mitbringen! 20. März. Hockeyverein Borussia am 20 Uhr im Vereinsheim, Schützenstraße 10. Sportvereinigung Rock-OP - im Park, 20. März, 20 Uhr. Abendsversammlung, anschließend Training.

Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Klub „Solidarität“

Abendversammlung am 20. März, 19 Uhr. Jugendversammlung bei Lande, 21. März, 18.30 Uhr. Motorfahrerverammlung bei Lande, 22. März. Jugendversammlung. Treffpunkt 8 Uhr bei Lande.

Arbeiter-Klub u. Kraftfahrer-Klub. Sonntag, 21. März, 20 Uhr, bei Kollberg in Dorflieb. Mittelliebersammlung. Um 19 Uhr: Abrechnung vom 1. Quartal und Vorstandsbericht.

Lehrerseminar „Die Naturfreunde“

Donnerstag (heute) Mittelliebersammlung. Vortrag: „Wesen und Ursprung des Lebens“.

Hand- und Kopfarbeiter!
Bergeht nicht, für Eure Partei
und für Eure Presse zu werben!

Breslauer Produktentörze vom 18. März

Amliche Notierungen der Breslauer Produktentörze vom 18. März 1931. In der Höhe im Durchschnitt geübte Preise für volle Bogenabungen, in Reichsmark, bei festem Wechselkurs von 10 Reichsmark zu 100 Reichsmark (1925) und der Staatspreis.

Getreide:	18.	17.
Weizen (Weißweizen)		
Bestellungspreis von 74,5 kg Durchschnitt	283,00	283,00
Qual. gesund und trocken		
vollständig gereinigt von 74,5 kg gut, gesund	283,00	283,00
vollständig gereinigt von 72,5 kg trocken im		
Mittelgewicht normenmäßig	280,00	31,00
Sommerweizen, kurz, glatt, 80 kg		
gegen (Weißweizen)		
Bestellungspreis von 70,5 kg Durchschnitt		
Qual. gesund u. trocken	183,00	183,00
vollständig gereinigt von 70,5 kg gut, gesund		
und trocken		
Bestellungspreis von 68,5 kg trocken im		
Mittelgewicht normenmäßig	183,00	183,00
Dauer. mittlere Zeit und Güte (alte Güte		
normenmäßig)		
Winterweizen	165,00	165,00
Bestellungspreis	245,00	245,00
Bestellungspreis	215,00	215,00
Bestellungspreis	210,00	206,00

Die Preise verstehen sich per 1000kgwaggon frei Breslau in voll 15 Tonnenladungen.

	18.	17.	18.	17.
Getreide	283,00	283,00	283,00	283,00
Wassermehl	165,00	165,00	165,00	165,00
Speisemehl	245,00	245,00	245,00	245,00
Backmehl	215,00	215,00	215,00	215,00
Bestellungspreis	210,00	206,00	210,00	206,00

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 18. März 1931

Der heutige Bericht: 1049 Rinder, 1084 Schweine, 630 Gänse, 1079 Hühner, 1084 Rinder, 1084 Rinder, 630 Gänse, 1079 Hühner.

I. Rinder.

A. Ostern:

- a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts
- b) leicht vollfleischige
- c) fleischige
- d) gering geschlachtet

B. Wägen:

- a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts
- b) jüngere vollfleischige ober ausgewählte
- c) fleischige
- d) gering geschlachtet

C. Rinder:

- a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts
- b) vollfleischige
- c) fleischige

D. Rinder (Kaltfleisch):

- a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts
- b) vollfleischige
- c) fleischige

E. Rinder:

- a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts
- b) vollfleischige
- c) fleischige

II. Rinder.

- a) Doppelt oder Mehr
- b) Sehr gut aus Gungfäden
- c) Mittlere Rinder und Gungfäden
- d) Geringere Rinder

III. Schafe.

- a) Wollschaf und jüngere, Wollschaf: 1. Bestenwert
- b) Mittlere Wollschaf ältere Wollschaf und gut
- c) Jüngeres Schaf
- d) Geringstes Schaf

IV. Schweine.

- a) Fettfleisch über 100 kg (3 Jährer) überaus gut
- b) vollfleischige Schweine von ca. 200-300 kg überaus gut
- c) 200-240
- d) 190-200
- e) fleischige 130-150
- f) Geringe unter 120 kg überaus gut

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Interessen

Die große

Sanella

Überraschung für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella mit Gutscheine 1/2 Pfund (ein halbes Pfund) GRATIS

Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutschein hierhin zu bringen und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Einzigartiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.



Todesurteil gegen Lehner

Für Frau Lehner vier Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrenrechtsverlust

Das Schwurgericht Regensburg verkündete am Mittwoch im Lehner-Prozess folgendes Urteil: Der Kaufmann Erich Lehner wird wegen eines Verbrechens des Mordversuchs und wegen vollendeten Mordes zum Tode und wegen Versicherungsbetrags zu 12 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt, die Ehefrau Lehner wegen Beihilfe zum Mord und Versicherungsbetrags zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Jahr Untersuchungsstrafe wird ihr angerechnet. Lehner nahm das Urteil gefasst entgegen, seine Frau brach unter heftigem Schreien zusammen.

Die letzten Zeugen

In der Mittwoch-Sitzung befand ein Zeuge aus Chemnitz, der im Bekanntenkreis der Frau Lehner allgemein davon bekannt gewesen, daß die Angeklagte vollkommen unter dem Einfluß ihres Mannes stand. Der Untersuchungsrichter erklärte, Lehner sei seiner ersten Vernehmung kurz nach seiner Auslieferung durch die französischen Behörden ausdrücklich betont worden, daß er kahlblütig gemordet habe und dazu von einer Frau angestiftet worden sei. Zur Ermittlung der ermordeten Handwerksburschen seien bei der Staatsanwaltschaft Regensburg hunderte von Vermittlungsanzeigen eingelaufen. Der Regensburger Gerichtsarzt befand, daß man bei der ersten Untersuchung nicht mit Sicherheit feststellen konnte, ob ein Toter oder ein Lebender verbrannt worden sei.

Ein Toter oder ein Lebender?

Nun haben die Sachverständigen das Wort; es kommt zu heftigen Kontroversen. Der Regensburger Landgerichtsarzt Dr. Lang, der die verbotene Leiche der Unterschenkeln und Unterarmen fehlend, obduzierte, ist der Meinung, daß der unbefannte Lebende verbrannt worden sei. Universitätsprofessor Dr. Göttinger steht auf dem Standpunkt, daß Lehner nur einen Toten verbrannt haben könne und belegt diese Ansicht mit einer vorgefundenen Lungenembolie und dem Nichtvorhandensein von Kohlenoxyd und Ruß in den Atmungsorganen. Die Tatsache, daß ein Stück Gehirn etwa 1 1/2 Meter vom Kopf entfernt vorgefunden wurde, ließe den Schluss zu, daß vorher ein später Verbrannter etwas gebohren sein müsse. Professor Kollmanns-Erlangen hält dagegen an der Auffassung fest, daß Lehner einen Lebenden verbrannt habe. Ein Lebewesen könne auch verbrennen, ohne Kohlenoxyd einzunehmen, beispielsweise bei Explosionen. Die gefährdete Person bekomme in einem solchen Falle einen Schock und könne nicht mehr atmen, obwohl das Herz weiter schlage. Dann könne Embolie eintreten. Die Angeklagten seien weder geisteskrank noch irgendwie in ihrem freien Entschluß gestört. Zwei weitere Sachverständige halten Frau Lehner ebenfalls für willensstark. Bei der Erwähnung dieser Gutachten erlitt Frau Lehner einen Nervenschock, so daß die Aussetzung der Verhandlung für kurze Zeit notwendig wurde.

Plädoyer und Schlusswort

Staatsanwalt Gebauer beantragt in seinem Plädoyer gegen den Kaufmann Erich Lehner wegen versuchten Mordes, vollendeten Mordes und versuchten Versicherungsbetrags die Todesstrafe sowie 12 Jahre Zuchthaus und lebenslängliche Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen Frau Lehner wegen Beihilfe zum Mord und zum versuchten Versicherungsbetrags sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. Lehner nimmt den Antrag ruhig hin; seine Frau bekommt einen Weintrampf. Das Plädoyer des Staatsanwalts ist ein Bild der Angeklagten und der Geschichte der Tat; die einzelnen Ergebnisse der Beweisaufnahme erfahren hierbei nochmals helle Beleuchtung. Staatsanwalt Dr. Gebauer vertritt bei Frau Lehner die Vermutung, daß sie durch ihren Schwarmann handlich auf die Tat beeinflusst worden sei. Der Staatsanwalt sieht auf dem Standpunkt, daß sich Frau Lehner in den Gedanken, daß ihr Mann ein Verbrechen begehen wollte, allzu leicht eingemischt habe. Ebenso findet Lehners Tat die im Sinne des Strafantrags liegende kritische Beurteilung. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Lehner die Tat nicht ausgeführt haben würde, wenn er der Unterstützung durch seine Frau nicht über gewesen sei. Zusammenfassend betont der Vertreter der Anklagebehörde, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das in der Kriminalgeschichte ohne Beispiel dastehe. Lehner beteuert in seinem Schlusswort noch einmal, daß sein altes Gewandnis (sahrlässige Tötung eines Handwerksburschen) nicht richtig sei.

König Bachnid

Portrait eines Einbrechers von Formet

Am Mittwoch begann in Berlin-Charlottenburg der Prozess gegen den Notizier Fritz Bachnid, dem eine 40 bis 50 Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt werden. Das Urteil wird voraussichtlich am Donnerstag gesprochen.

Bachnids Spezialität war es, sich in allen möglichen Häusern einschleichen zu können, auch in Hotels und Pensionen, als Verlangen nach dem Notizier, der amtlicherseits mit der Prüfung der elektrischen Leitungen oder der elektrischen Anlagen beauftragt sei. Da die Mißbeteiligung vor dem Notizier eine alte deutsche Sitte ist, erscheint es nicht als Wunder, daß Bachnid in vielen Pensionen, Kammerdiener und Jäger, Hauswärtler und Hausmädchen — in der Verhandlung behauptete er alle als Jungen an — bereitwillig dem Notizier den Schlüssel zum Notizbuch überließ. Die Fortsetzung des Notizbuches erlaubte Bachnid, die Fortsetzung des Notizbuches zu erlangen, indem er auch nach — Schlüssel und Kopie anfertigte, während er gleichzeitig — Schlüssel an irgendeinen anderen elektrischen Arbeiter im Hause gab, um die Arbeit zu geben — aber der Arbeiter selber, wann immer Zeit hatte, der wirklich

hier wieder als gaunerhaft aussehende Bachnid auf diese Weise fast jedesmal recht wertvolle Beute in Händen.

Man hat Bachnid im Volksmunde „Einbrecherkönig“ getauft, aber wie fast jeder Vergleich, so hinkt auch dieser Königliche etwas. Wenn alle Könige der Geschichte so viel Geschicklichkeit bei der Ausübung ihres Berufes bewiesen hätten, wie Bachnid, so stünde es wahrscheinlich besser um die Welt. Und noch in etwas anderem unterscheidet sich Bachnid von den Königen. Während diese im allgemeinen recht viel Vorteile aus ihrer Tätigkeit ziehen — auf legalere Weise erwerbener Beute gezogen haben, hat Bachnid von den Früchten seiner Arbeit eigentlich nur wenig kosten können. Er war ein Fachmann im Einbrechen und Stehlen, aber ein Dilettant des luxuriösen Lebens. Er war auf seinem Gebiet ein Arbeiter, aber auf keinem ein Lebemann. Die wertvolle Beute an Juwelen, die er beispielsweise im Hause der Frau von Siemens in Charlottenburg und im Hause verschiedener ärztlicher Kapazitäten — er hat eine Schwäche für die Medizin — gemacht hatte, verkaufte er um ein Spottgeld an einige Händler in Berlin und Hannover, und die verschiedenen Reize, die die Anklageschrift dem Angeklagten als Beweis einer maßlosen Genußsucht vorhalten möchte, erweisen sich im Laufe der Beweisaufnahme nunmehr als die einzelnen Wale der Flucht. Die Kriminalpolizei hatte schon lange den Verdacht geschöpft, daß Bachnid der gesuchte Spezialist sei und dementsprechend für die nötige Publizität seiner Photographie gesorgt.

Dem Angeklagten kann man glauben, wenn er versichert, daß er sich bei diesem ebenso ungewöhnlichen wie aufregenden Leben nicht gerade sehr wohl gefühlt habe. Durch die Aussagen eines Kriminalkommissars wird auch bestätigt, daß der bereits vorbestrafte Bachnid nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im Mai 1930 sich bemüht hatte, sein Geld auf rechtmäßige Weise zu erwerben. Weil er sich im Gefängnis ausgezeichnet geführt hatte, hatte er für die letzten sechs Wochen Bewährungsfrist erhalten. Kaum war er in Freiheit, als er den Versuch machte, mit einigen Kollegen eine elektrische technische Fachzeitschrift herauszugeben. Einige Nummern sind tatsächlich auch erschienen. Nur fehlten die Abonnenten. Um sie zu gewinnen, sollte irgend ein technischer Verband gegründet werden, dessen Mitglieder zum Zwangsabonnement verpflichtet sein sollten. Eine etwas umständliche, aber immerhin keine schwindelhafte Idee. Die Groteske ist, daß die betreffende Zeitschrift heute tatsächlich schon mit einem gewissen Erfolg erscheint. Allerdings ist Bachnid als Herausgeber der Zeitschrift von den Kollegen gestrichen worden; aber zur Ehre dieser Kollegen sei es gesagt, daß Bachnid als Vater der Idee für jede verkaufte Nummer einen Pfennig bekommt; Treue bis über die Gränzen hinaus.

Im einzelnen verläuft die Verhandlung in sehr sympathischen Formen. Höflich antwortet der Angeklagte auf alle an ihn gerichteten Fragen, lächelt leicht er sich mit den Zeugen auseinander. Dem Vorsitzenden macht es sichtlich Vergnügen, einen so kultivierten Sünder vor sich zu haben, und der gute Eindruck

Über Cilly!



König Cilly von Schweden, der sich auch in diesem Jahre an der Riviera aufhält und dort wie stets einige Tennis spielt, wurde bei einem Spiel mit dem deutschen Meister Fritz Cilly Kaffen von einem scharfen Ball ins Gesicht getroffen. Durch die Splitter seiner zerbrechenden Brille erlitt er Verletzungen, die aber nicht die Augen gefährdeten. — Cilly hat schon in früheren Jahren an der Riviera gegen Cilly gespielt. In der Pause eines solchen Spiels wurde dieses Bild aufgenommen.

den der Richter und wohl auch die Schöffen von Bachnid gewonnen haben dürften, verwarf sich sicher noch bei der Auslage des Berliner Kriminalkommissars, der gleichfalls belundete, daß Bachnid zu seinen Sympathisanten „Kunden“ gehört habe. Daß trotzdem die Verhandlung nicht ganz so munter fortfließt, wie ihr so konzilianter Ton vermuten lassen sollte, liegt daran, daß der Angeklagte in der Reihe der vierzig bis fünfzig Fälle, die ihm zum Vorwurf gemacht werden, eine kleinere Zahl von Einbruchsdiebstählen entdeckt hat, an die er sich beim besten Willen nicht erinnern kann und zu denen er sich infolgedessen auch nicht bekennen möchte. Es handelt sich weniger um die namhaften Juwelendiebstähle, die der Angeklagte ohne weiteres zugibt, sondern um kleinere, moralisch aber vielleicht verwerflichere Einbrüche, bei denen kleine Leute, Hausangestellte und Arbeiter, um Geld oder geringe Wertgegenstände bestohlen worden sind. Bachnid befreit diese Fälle ebenso höflich wie energisch; er legt Wert darauf, kein gemeiner Verbrecher zu sein, der sich am Gut der Termien der Armen bereichert.

Hier bleibt dem Gericht nichts anderes übrig als die etwas langwierige Methode, alle in Betracht kommenden Zeugen eingehend zu vernehmen. Sie behaupten fast durchweg mit Sicherheit oder mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit, in Bachnid den geheimnisvollen Leitungstechnikiker wieder zu erkennen; allerdings muß erwähnt werden, daß diesen Zeugen später auf der Polizei das Bild des Angeklagten vorgelegt worden war. Die Frage ist die: Schwindelt Bachnid? Hat er auch in den Fällen gestohlen, die er nicht zugibt? Oder besteht er einen gelehrigen Schüler, der zudem das Glück hat, sein Doppelgänger zu sein?

„Cied vom Leben“ verboten

Von der Oberprüfstelle ist das einseitige Verbot des Granowsky-Films „Das Lied vom Leben“ in ein endgültiges umgewandelt worden. Nach dieser Entscheidung darf der Film nur in geschlossenen Veranstaltungen gezeigt werden. In der Begründung des Verbots heißt es, daß der Film in seinem Anfang einen Verstoß gegen die Heiligkeit der Familie bedeute, außerdem werde die Vorführung einer Operation verhöhnt. Die Hersteller des Films behaupten dagegen, daß mit dem Film ausschließlich moralische Absichten verfolgt würden. Auch der Name des Regisseurs Granowsky dürfe der Öffentlichkeit für den künstlerischen Wert und die durchaus sittliche Tendenz des Werkes eine Gewähr sein.

Fünf Scheunen und zwei Wohnhäuser niedergebrannt

Eine gewaltige Feuerbrunst legte in der Nacht in Dobbs (Kreis Cottbus) fünf Scheunen und zwei Wohnhäuser in Mitleidenschaft. Das Feuer kam bei dem Landwirt J. J. in der Hochgedeckten Scheune aus und sprang auf die Scheunen der Landwirte Kattsch, Schirmer und Drabow sowie auf das hochgedeckte Wohnhaus des Schmiedemeisters Kottlich und das massive Wohnhaus des Landwirts Lehmann über. Als die Feuerwehre sich aufstellte, abzurufen, ging auch noch die massive Scheune des Landwirts J. J. in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend, da große Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet wurden. Über die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schwere Explosion

Sier Personen getötet

In einem Patronenschuppen des Sprengstoffwerkes Reinsdorf (Bezirk Halle) erfolgte gestern vormittag bei Aufräumungsarbeiten eine Explosion, bei der vier Personen ums Leben kamen und zwei weitere Personen verletzt wurden. Die Toten sind der Werkmeister, ein Schlosser und zwei Arbeiter. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden; der Sachschaden ist nicht sehr erheblich.

Großer Lagerhausbrand in Stuttgart

Gestern in den frühen Abendstunden brach in einem großen aus Holz erbauten Lagerhaus des Creditanstalt-Rauheilmann, Lagerhausgesellschaft m. b. H. in Stuttgart, ein Brand aus. Das Feuer kam in der dort liegenden Warenkammer, vor allem in Kleinpapier, Dachpappe, Farben, Welle, Kunststoffe, reißliche Nahrung und griff auch auf einen zweiten großen Holzschuppen über. Zur Hilfeleistung waren in kürzester Zeit sämtliche städtischen Feuerwehren erschienen, die mit mächtigen Strahlröhren die Feuerbrunst bekämpften. Explosionsartige Detonationen, die zum Teil 50 Meter hoch in die Luft geschleudert wurden, beschleunigten die Feuerentwicklung in große Gefahr. Beide Schuppen sind mit sämtlichen Vorräten vollständig niedergebrannt. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 170 000 Mark geschätzt. Als Brandursache kommt nur Brandstiftung in Frage.

Seltener Selbstmord

In Dinnig wohnt sich an einer 25jährigen Frau, die im Alter von 20 Jahren eine nervöse Erkrankung erlitten hatte, die medizinisch Selbstmord einer fast vollkommenen Selbstschlammigkeit. Im Laufe der Zeit trat eine harte Behinderung ein, die durch die Frau Schwanen, die Stimme wurde mehrmals und auch in ihrem ganzen Verhalten fühlte sich die Frau als Mann.

MAGGI ERZEUGNISSE WILSON

MAGGI Würze	MAGGI Suppen	MAGGI Fleischbrühe
In Packungen 0, 1, 2, 3, 6	In 28 verschiedenen Sorten	In der Stärke von 1 bis 10
Original 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 7.50	1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.	3 Würfel für 1 Liter 12 Pfg.
nachbestellen - 09 - 20 - 30 - 30 - 15 -		

Aben in allen Lebensmittelgeschäften

10 blühende Gesichter



weil sie ihre frühjahrskleidung

bei Bernmann gekauft haben!

Leopold Bernmann

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik (Gegr. 1887) Breslau · Reuschestr. 55-56

Parfums und Kompletts in allen Größen, Farben und Preislagen für jeden Geschmack und jedes Portemonnaie.

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-Gesellschaft

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser

Theater
tag, 10.15 - u. 22.30
Traviata.
tag, 20.15 bis 22.45
Coffstellung C 15
eine Butterflie
tag, 19.30 bis 22.45
ambhäuser



Herzberg überflügelt alles

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmetagen!

Vom Faß das ganze Liter		Per 1/1 Flasche (einschließlich Glas)	
Edenkobener	0.90	Godramsteiner	0.75
Dürkheimer, rot	0.90	Dürkheimer, rot	0.75
Muskateller, süß	1.00	Muskateller	1.00
Süßwein, rot u. süß	1.00	Wermut-Wein	1.00
Wermut-Wein	1.00	Tarragona	1.10
Vino Vermouth	1.30	Vino Vermouth	1.00, 1.30
Rotwein, spanisch	1.10	Malaga, süß	1.50, 1.35
Tarragona, süß	1.20	Insel Samos	1.00, 1.35
Malaga, süß	1.30	Sherry	1.00, 1.35
Insel Samos	1.40	SE. u. Dessertwein	2.00, 1.50
Süß ungar. Dessertwein	1.30	Portwein	2.50, 2.00
Sherry	mildgeseiht 1.60	Fruchtschaumwein	1.35

Mosel-, Rhein- und Pfalzweine		Bordeaux-Weine	
Jilbesheimer	0.75	Neu-Sartanes, 24er weiß	2.00
Gleiszeller Goldberg	1.00	Chateau Lafite, 27er	2.00
Mittlerer Lestchen	1.20	Chateau Christy, 27er	2.00
Mesenicher Fuchsloch	1.20	Chateau Gravelle, weiß	2.50
Birkweilerer Glocke	1.20	Chateau Cap Leeu, 24er	2.50
Liebfrauenmilch	1.20	Chateau La Fleur, 25er	2.00

Herzberg & Co.
Weingroßhandlung u. Import
Katharinenstraße 48
Rathhausplatz 17/18
Leuthenerstraße 10
Michaelstraße 3
Klosterstraße 64
Seidenstraße 17
Frankfurter Str. 103

Kruger: Störungen an Radio-Apparaten 250
Kruger: Wie baue ich Radio-Fernempfänger 375
Kruger: Selbstanfertigung von Radio-Apparaten ... 300

Technische Radio-Literatur

Volkswacht Buchhandlungen Breslau
Neue Grapenstraße 5, Flurstr. 4, Friedr.-Wilh.-Str. 105

Pfänder-Luftion
Mittwoch, den 25. März
Seibhaus Grundmann
Treibritter Straße 21
Ziehung 15. bis 22. April
Volkswacht-Lotto
51178 Gewinne und Hauptgewinn 2 P. u. 10.
465 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Stuhl-Schrank
160 breit, mit Spiegel, kühlend preiswert zu verkaufen
Tischlerei Gartenstraße 8
Buchmann
Wachplatz Fischergasse 2
Druckerei Volkswacht
moderne Druckerei
Breslau 2, Flurstr. 14

Man kann im Frack auch angeln gehen!
Jedoch bedenken Sie, einen englisch gemusterten Sport-Anzug mit Knickerbocker-, Broches- oder langer Hose erhalten Sie in dauerhafter Qualität zum Preise von
Mk. 34.00 28.00 23.00 19.00
Der praktische Tranchcoat in blau oder wald mit echten Lederknöpfen, mit u. ohne Plaidfutter, mit Oel- oder Gummi-Einlage ist in allen Größen aus Lager zu Preise von
Mk. 24.00 19.00 14.00 8.50
Eugen Hamburger nur Teichstr. 31
Kasse Grapenstraße.

Die von **Gen. Stern-Wien** in seinem Kursus empfohlenen Bücher:
Marx: Kapital I/II Mk. 7.50
Engels: Utopie Mk. 0.80
Morus: Utopia Mk. 0.80
Kommun. Manifest .. Mk. 0.30 (na. kleiner Vorrat)
Sebel: Frau u. d. Sozialismus .. Mk. 7.50
Engels: Ursprung der Familie .. Mk. 3.50
Kampfmeyer: Lassalle .. Mk. 0.50
Alle Bücher nur durch: **Volkswachtbuchhandlungen, Breslau**
Neue Grapenstraße 5
Flurstraße 4
Friedrich-Wilhelm-Straße 105
Alles auch auf Buchkarte:
Kasse Neue Grapenstraße 5

Schenkt gute, billige Bücher aus den Volkswacht-Buchhandlungen

